

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943**

4.8.1943 (No. 180)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956555)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2148/2149 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbanksparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 50 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 16 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 180

Mittwoch, 4. August 1943

Postverlagsort Aurich

Die deutschen Fronten stehen unerschüttert

Sowjets rufen wieder nach der Zweiten Front — Orgien des feindlichen Vernichtungswahns

Der Bolschewismus fordert Europa

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 4. August.

Wenn solche Angriffe, wie sie die Sowjets nun seit Wochen vor allem an dem Frontabschnitt von Drel vortragen, immer wieder mit den schwersten Verlusten von Menschen und Material zurückgeschlagen werden, ohne daß ein entsprechender Raumgewinn zu verzeichnen wäre, so muß die Hoffnung auf einen strategisch bedeutsamen Erfolg eines solchen Unternehmens langsam auf den Nullpunkt sinken. Wenn dennoch die Sowjets immer neue Infanterie-, Panzer- und Fliegerkräfte in diese Offensive werfen, so legt das schon Rückschlüsse in dem Sinne nahe, daß der Gegner im Osten auf Tod und Leben um einen großen strategischen Erfolg in absehbarer Zeit kämpfen muß. Nach dieser Richtung weist auch die Verstärkung des Rufes nach der Zweiten Front, über die jetzt der „Daily Express“ im Zusammenhang mit der Rückkehr der Gewerkschaftskommission von Sir Walter Citrine aus Moskau berichtet. Citrine habe, so schreibt das Blatt, selbst mitgeteilt, daß die britischen Gewerkschaften nun in die englische Regierung eindringen sollten, damit diese noch im Laufe des Jahres eine Zweite Front auf dem europäischen Festland errichte. Nach endgültiger bolschewistischer Festlegung werde sich die Sowjet-Union nur mit einem solchen Allierten-Unternehmen zufrieden geben, „das eine nennenswerte Anzahl deutscher Truppen von der Ostfront abziehe“.

Für die Unternehmungen der Engländer und Amerikaner auf Sizilien hätten die Sowjets wenig Verständnis. Das kann man ihnen einigermaßen nachfühlen. Die anglo-ameritanische Agitation hat es vor einigen Wochen so dargestellt, als ob nach der Landung auf Sizilien der Kampf um die Festung Europa schon so gut wie entschieden sei. Die Tommies und die Pantees würden ganz einfach Italien überrennen, und das italienische Volk werde die „Befreiung“ mit fliegenden Fahnen und gefüllten Bechern begrüßen. Heute muß General Montgomery darüber klagen, daß der Kriegsschauplatz auf Sizilien nicht der gleiche sei wie derjenige in der Wüste, wo die Eroberung einer Verteidigungsstellung einen Vormarsch von rund 250 Kilometer bedeutete. Die Deutschen, so mußte Montgomery bekümmert anerkennen, seien immer noch dieselben. Sie seien wirklich enthusiastische und fanatische Nationalsozialisten. Er liebe die Deutschen nicht, aber das müsse er ihnen zugestehen, daß sie zu kämpfen verständen.

Die neutralen Staaten dürften es nicht überhört haben, was Lord Banfillard in der gleichen Stunde, in der acht amerikanische Bomber auf türkischem Gebiet landeten, zum Thema der Neutralität sagte. Es sei nicht schwer, so äußerte er sich, die neutralen Staaten dazu zu zwingen, die Farbe ihrer Neutralität der jeweiligen Lage der Schlacht entsprechend zu wechseln. Die Neutralität habe schon vor dem Krieg die „Korbkammer ruiniert“, und man täte gut daran, die neue Welt überhaupt nicht mehr mit einer solchen Neutralität zu belasten. Das läßt an Deutlichkeit wirklich nichts zu wünschen übrig. In den Zeiten der Genfer Liga haben nach Banfillards Meinung England und Frankreich in völlig überflüssiger Weise ab und zu noch auf die Wünsche anderer Staaten Rücksicht genommen. Eine solche Rücksicht auf die Wünsche von Neutralen soll es in Zukunft nicht mehr geben. Gerade auch die kleinen Staaten, die man mit verlogenen Phrasen der Atlantik-Charta fördern wollte, können sich je länger je mehr nicht der Erkenntnis verschließen, daß auch sie im Falle eines Sieges unserer Gegner nur Spielzeuge in deren Händen sein würden. Daß die Engländer und Amerikaner mit den Methoden ihres Mordbrenneriums und auf den Wegen ihres Vernichtungswahns lediglich dem Bolschewismus die Wege ebneten würden, wenn sie nicht selbst durch den deutschen Widerstand auf dem Wege zum exträrrimten Erfolg zurückgeschlagen werden, daran kann gar kein Zweifel mehr sein. Und Maist hat Stalin in dem Sinne beruhigen können. Er braucht nicht mehr ständig auf dem Beobachterposten in London zu bleiben, um die Bolschewisierung der britischen Innen- und Außenpolitik zu lenken, die Briten rennen schon von sich aus wie hypnotisiert in das Verderben hinein. Ab und zu gebärdet sich in England noch jemand so, als ob er erkannt und erbot gegenüber allzu offenerzig geäußerten Plänen der Bolschewisten sei, aber praktisch ist jeder Zweifel daran

weggeräumt, daß die Briten und die Bolschewisten geradezu im Wettlauf um die Vollendung der Vernichtung Europas stehen.

Glaubt denn jemand im Ernst, daß England den bolschewistischen Plänen entgegengetreten könnte oder möchte, wie sie soeben in der Moskauer „Iswestija“ ausgezeichnet wurden? Das bolschewistische Blatt macht den Briten und Amerikanern deutlich, daß sie nur ja die Finger von Bündnisplänen innerhalb des sowjetischen Interessengebietes lassen möchten. Von irgendwelchen Ostbünden, sei es ein polnisch-sowjetischer Zusammenschluß, eine wieder auferstandene „Kleine Entente“ oder ein Balkanbund will man, so sagt „Iswestija“, ganz eindeutig, in Moskau überhaupt nichts mehr hören. Hier handle es sich um Pläne, die auf eine Schranke (Fortsetzung auf Seite 2)

Eichenlaub mit Schwertern für Major Lent

Hohe Ehrung des erfolgreichsten deutschen Nachtjägers durch den Führer

() Führerhauptquartier, 3. August.
Der Führer verlieh dem Major Helmut Lent, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Schreiben: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 32. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Längst ist der Name des Majors Helmut Lent als der des erfolgreichsten deutschen Nachtjägers in das Bewußtsein des deutschen Volkes eingegangen. Der erst 25jährige Piarreterjohn aus dem Wartheland trat 1936 in die Luftwaffe ein und errang als Leutnant und Flugzeugführer in seinem Jagdgeschwader im Polenfeldzug seinen ersten Luftsieg. Weitere Erfahrungen sammelte er in der siegreichen Luftschlacht bei den ostfriesischen Inseln am 18. Dezember 1939. Zum Oberleutnant befördert, gehörte er zu den tapfersten deutschen Fliegern, die den Heldenkampf der Truppen des Generals Dietl um Narvik wirksam unterstützten. In dieser Zeit schloß Oberleutnant Lent weitere sieben Flugzeuge ab. Dann wurde er Nachtjäger-Staffelkapitän. Als ihm der Führer am 30. August 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, hatte er in der Nachtjagd bereits 13 Luftsiege errungen. Er wurde Gruppenkommandeur und bald darauf Hauptmann. Nach 31 Nachtabschüssen erhielt er am 6. Juni 1942 als 98. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Anfang 1943 zum Major befördert, errang er in der Nacht zum 22. Januar 1943 seinen 50. und nach seinen eigenen Worten bis dahin schwersten Nachtjagdflug. Im Augenblick der Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes blüht Major Lent auf 64 Nachtjagdflüge zurück, zu denen sich acht Tagesabschüsse gesellen. Neben Kühnheit und Einsatzfreude des erfolgreichsten deutschen Nachtjägers steht in jenen Zahlen ein Höchstmaß an fliegerischem Können und kämpferischer Erfahrung.

Eichenlaub für sieben Offiziere

() Führerhauptquartier, 3. August.
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere der Luftwaffe: Hauptmann Egmont zur Lippe-Weisenfeld, in einem

Soweben ist unser Schriftleiter Oberleutnant Herlyn, der an der großen Schlacht im Drelbogen teilnahm, aus dem Osten zurückgekehrt. In folgender Betrachtung geht er als Augenzeuge auf das Geschehen an der Hauptkampffront ein.

Seit rund einem Monat tobt die große Schlacht im Drelbogen, dem Schwerpunkt des Mittelabschnittes der langen Ostfront, und sie wird nach wie vor mit jener unerbittlichen Härte geführt, die ihr vom Beginn an das Gepräge gab. Es ist in der Tat die größte Materialschlacht, die schwere Artillerie- und Panzerschlacht, die bisher im Osten, wenn nicht überhaupt in diesem Krieg geschlagen wurde, und der überaus starke Einsatz der Luftwaffe

Nachtjagdgeschwader, als 263., Hauptmann Manfred Meurer in einem Nachtjagdgeschwader, als 264., Hauptmann Heinrich Ehler, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 265., Oberleutnant Theodor Weihenberger in einem Jagdgeschwader, als 266., Oberleutnant Joachim Kirchner, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 267., Hauptmann Werner Schröder, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 268., und Major Hajo Hermann, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, als 269. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer sandte den Beliehenen folgendes Schreiben: In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 263. (bis 269.) Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Hauptmann Egmont zur Lippe-Weisenfeld ist ein Kind der Ostmark. Als Sohn eines Bezirksbauhauens zu Salzburg geboren, diente der heute fünfundsiebenzigjährige im österreichischen Bundesheer, im Wiener Infanterieregiment 4, das die Tradition der Hoch- und Deutschmeisler führte. Nach dem Anschluß in die reichsdeutsche Luftwaffe übernommen, kam er, bei Kriegsausbruch zum Leutnant befördert, im Herbst 1940 zur Nachtjagd. Wagemutig, kühn und entschlossen, kämpfte er sich rasch in die vordersten Reihen der deutschen Nachtjäger. Er wurde viermal im Wehrmachtbericht erwähnt und nach 21 Nachtjagdflügen am 16. 4. 1942 vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Nach der Beförderung zum Hauptmann bedeutet die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den vielbewährten Nachtjäger eine neue Auszeichnung, die ihm nach seinem 44. Nachtjagdfluge zuteil wird.

50 Nachtjagdflüge hat Hauptmann Manfred Meurer errungen, dem der Führer erst am 16. 4. 1943 nach dem 23. nächtlichen Flugzeugabschluß das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Als Sohn eines Schriftleiters am 8. 9. 1919 in Hamburg geboren, war er zuerst Flakartillerist, ehe er vor noch nicht zwei Jahren nach der Ausbildung zum Jagdflieger und Zerstörer zur Nachtjagd kam. Rüstungslos tapfer hat sich der junge Hauptmann ebenso sehr als Staffelführer wie als Einzelkämpfer als Vorbild des von ihm geführten Verbandes hervorgetan.

Nationale Parteien Frankreichs gründen Milizen

„Gardes Francaises“ — eine neue Formation in den Reihen der Doriot-Partei

Eigener Drahtbericht

Paris, 4. August.

Der wachsende Zustrom zu den nationalen Parteien und die auch in Frankreich immer klarer zutage tretende Scheidung der Geister in aufbauwillige und jene dunklen Elemente, die nach den Weisungen ihrer Moskauer oder Londoner Auftraggeber jeden Versuch einer nationalen Sammlung zu hintertreiben trachten, haben dazu geführt, daß die nationalen französischen Parteien Milizen gegründet haben, die als Stoßtrupps an vorderster Stelle für die Wiedergeburt Frankreichs kämpfen sollen. Die Parteien Bucards und Marcel Deats haben die ersten Milizen be-

reits aufgestellt. Zu ihnen werden nun auch die der Doriot-Partei, der „Französischen Volkspartei“, hinzutreten. Sie sollen den Namen „Gardes Francaises“ erhalten und eine Stoß- und Elitetruppe der Doriot-Bewegung darstellen. In einer am kommenden Sonntag stattfindenden Großkundgebung der „Französischen Volkspartei“ in Paris treten die „Gardes Francaises“ zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Jacques Doriot, der Gründer und Führer der Partei, der erst vor kurzer Zeit von der Ostfront zurückgekehrt ist, wo er in der französischen Freiwilligenlegion als Offizier kämpfte, wird die Vereidigung der „Gardes Francaises“ vornehmen.

Die große Schlacht im Osten

Von Oberleutnant Heinrich Habbo Herlyn

auf beiden Seiten hat auch von Anfang an dazu beigetragen, dieser gewaltigen Schlacht ein besonderes Gepräge zu geben. Entstanden ist dieser Riesenkampf aus dem machtvoll geführten deutschen Vorbeugungsangriff gegen eine bis in das Letzte bereits vorbereitete und geplante sowjetische Großoffensive, die durch das deutsche Auftreten von Anfang an ihres großen Schwunges beraubt wurde. Die sowjetische Offensive an ihrer Hauptangriffsstelle unmöglich gemacht zu haben, war der entscheidende erste Erfolg der Kämpfe nördlich von Bielgorod und südlich von Drel.

Schon nach der ersten Woche dieser Kämpfe, die beim Gegner vom Beginn an im Zeichen eines ungeheuren Materialeinsatzes standen, erkannte man an den feindlichen Entlastungsoperationen ostwärts und nördlich von Drel gegen die in weitem Bogen nach Osten vortringende deutsche Frontlinie die umfangreiche Ausdehnung der sowjetischen Angriffsvorbereitungen im Mittelabschnitt, die wie sich weiterhin herausstellte, auch noch weitere Frontteile einschloß. Die deutsche Wehrmacht hatte mit ihrem noch rechtzeitig zupaden ein geradezu gigantisches Angriffsvorhaben gestört und die Sowjets zum vorzeitigen Einbruch der Offensivarmeen, zum Teil zur Verteidigung, genötigt. So entwickelte sich die gewaltigste aller Schlachten dieses Krieges, in der sich wieder einmal der deutsche Soldat, gleich aus welchem Gau er stammt, hervorragend bewährt gegen Masse und Material, auch dort, wo die gegnerische Uebermacht schier erdrückend erscheinen mag. Da sind die Panzertrocker, tapfere, entschlossene Einzelkämpfer, die wieder und wieder mit der Sprengladung in der Faust die feuerstehenden Stahlungeheuer anspringen, und die einen gewichtigen Anteil an der kaum faßbaren Anzahl der bisher im Drelbogen vernichteten Feindpanzer für sich buchen können. Da sind die im Dauer-einsatz stehenden Stuka-Verbände, die in schwerstem Abwehrkampf wieder und wieder mit vernichtender Wirkung auf den uns bedrängenden Feind niederstößen, daß die von Granaten aller Kaliber aufgewühlte und ungepflügte Erde erbebt. Da sind die Jagdgeschwader, die unermüdet die sowjetischen Katas, die gefährlichen Schlachtfieger, die sogenannten „Zementbomber“, und die schweren Bombengeschwader angreifen. Sechs, ja achtmal am Tage steigen die bewährten Kämpfer mit ihren flinken Maschinengewehr, Batterien und Sturmgewehre auf es, die immer wieder die in Geschwadern anrollenden Sowjetpanzer zerhacken, Feindbatterien zum Schweigen bringen, sowjetische Infanterie-Angriffsstellungen im Hagel ihres Schnellfeuere zerlegen oder aufhalten. Da rollen unsere Panzer im siegreichen Kampf gegen die feindliche Uebermacht und der „Tiger“ als „Turm in der Schlacht“. Und schließlich die deutsche Infanterie, der deutsche Grenadier, der unbekannte Pionier, der Mann am letzten Maschinengewehr einer Kompanie irgendwo im zertrümmerten Trichterland, wie er in selbstverständlicher und phrasenloser Pflichterfüllung und in heroischer Treue die Hauptlast des Kampfes, in des Wortes schwerster Bedeutung, trägt. Ihn schreit nicht die Anzahl der anrollenden schweren Feindpanzer, ihn schreien nicht die wieder und wieder anfallenden Wellen der erdbraunen feindlichen Infanterie. Die neu verjüngte sowjetische Angriffsstärke des Vordringens in Kubeln anstatt in den gewohnten unabsehbar breiten Wellen konnte ihn nur für einen Augenblick trüben lassen; dann hatte er sich mit bewährtem Frontinstinkt, ohne viele Befehle dafür, auch auf diese Kampfweise eingestellt.

Von Tag zu Tag wuchsen und wuchsen noch die Verluste des Feindes, der trotz aller Ausfälle wie verzweifelt wieder und wieder anstürmt, der Material und Maschinen in bisher nie gekannten Mengen einsetzt und — — — verliert! Die elastische deutsche Verteidigung zwingt die Sowjets zu ständig neuen Verlusten und Einsätzen, zu unvorstellbar hohen Opfern. Nur wer weiß, was die im Wehrmachtbericht genannten Zahlen an ausgebrannten, zerhackten Panzern, an Bergen von Toten bedeuten, wer mit eigenen Augen dieses Unmaß an Zerstörung gesehen hat, kann ermessen, was für den Feind der Begriff „Abnutzungsschlacht“ — selbst bei seinen Reden an Menschen und Material — zu bedeuten hat und welche Erfolge dieses eine Wort für uns umreißt. Im vierten Kriegsjahre haben wir es gelernt, so manches mit anderen Augen als früher anzusehen und das Wort Abnutzungsschlacht — keine der bis-

zu beiden Seiten hat auch von Anfang an dazu beigetragen, dieser gewaltigen Schlacht ein besonderes Gepräge zu geben. Entstanden ist dieser Riesenkampf aus dem machtvoll geführten deutschen Vorbeugungsangriff gegen eine bis in das Letzte bereits vorbereitete und geplante sowjetische Großoffensive, die durch das deutsche Auftreten von Anfang an ihres großen Schwunges beraubt wurde. Die sowjetische Offensive an ihrer Hauptangriffsstelle unmöglich gemacht zu haben, war der entscheidende erste Erfolg der Kämpfe nördlich von Bielgorod und südlich von Drel.

Schon nach der ersten Woche dieser Kämpfe, die beim Gegner vom Beginn an im Zeichen eines ungeheuren Materialeinsatzes standen, erkannte man an den feindlichen Entlastungsoperationen ostwärts und nördlich von Drel gegen die in weitem Bogen nach Osten vortringende deutsche Frontlinie die umfangreiche Ausdehnung der sowjetischen Angriffsvorbereitungen im Mittelabschnitt, die wie sich weiterhin herausstellte, auch noch weitere Frontteile einschloß. Die deutsche Wehrmacht hatte mit ihrem noch rechtzeitig zupaden ein geradezu gigantisches Angriffsvorhaben gestört und die Sowjets zum vorzeitigen Einbruch der Offensivarmeen, zum Teil zur Verteidigung, genötigt. So entwickelte sich die gewaltigste aller Schlachten dieses Krieges, in der sich wieder einmal der deutsche Soldat, gleich aus welchem Gau er stammt, hervorragend bewährt gegen Masse und Material, auch dort, wo die gegnerische Uebermacht schier erdrückend erscheinen mag. Da sind die Panzertrocker, tapfere, entschlossene Einzelkämpfer, die wieder und wieder mit der Sprengladung in der Faust die feuerstehenden Stahlungeheuer anspringen, und die einen gewichtigen Anteil an der kaum faßbaren Anzahl der bisher im Drelbogen vernichteten Feindpanzer für sich buchen können. Da sind die im Dauer-einsatz stehenden Stuka-Verbände, die in schwerstem Abwehrkampf wieder und wieder mit vernichtender Wirkung auf den uns bedrängenden Feind niederstößen, daß die von Granaten aller Kaliber aufgewühlte und ungepflügte Erde erbebt. Da sind die Jagdgeschwader, die unermüdet die sowjetischen Katas, die gefährlichen Schlachtfieger, die sogenannten „Zementbomber“, und die schweren Bombengeschwader angreifen. Sechs, ja achtmal am Tage steigen die bewährten Kämpfer mit ihren flinken Maschinengewehr, Batterien und Sturmgewehre auf es, die immer wieder die in Geschwadern anrollenden Sowjetpanzer zerhacken, Feindbatterien zum Schweigen bringen, sowjetische Infanterie-Angriffsstellungen im Hagel ihres Schnellfeuere zerlegen oder aufhalten. Da rollen unsere Panzer im siegreichen Kampf gegen die feindliche Uebermacht und der „Tiger“ als „Turm in der Schlacht“. Und schließlich die deutsche Infanterie, der deutsche Grenadier, der unbekannte Pionier, der Mann am letzten Maschinengewehr einer Kompanie irgendwo im zertrümmerten Trichterland, wie er in selbstverständlicher und phrasenloser Pflichterfüllung und in heroischer Treue die Hauptlast des Kampfes, in des Wortes schwerster Bedeutung, trägt. Ihn schreit nicht die Anzahl der anrollenden schweren Feindpanzer, ihn schreien nicht die wieder und wieder anfallenden Wellen der erdbraunen feindlichen Infanterie. Die neu verjüngte sowjetische Angriffsstärke des Vordringens in Kubeln anstatt in den gewohnten unabsehbar breiten Wellen konnte ihn nur für einen Augenblick trüben lassen; dann hatte er sich mit bewährtem Frontinstinkt, ohne viele Befehle dafür, auch auf diese Kampfweise eingestellt.

Von Tag zu Tag wuchsen und wuchsen noch die Verluste des Feindes, der trotz aller Ausfälle wie verzweifelt wieder und wieder anstürmt, der Material und Maschinen in bisher nie gekannten Mengen einsetzt und — — — verliert! Die elastische deutsche Verteidigung zwingt die Sowjets zu ständig neuen Verlusten und Einsätzen, zu unvorstellbar hohen Opfern. Nur wer weiß, was die im Wehrmachtbericht genannten Zahlen an ausgebrannten, zerhackten Panzern, an Bergen von Toten bedeuten, wer mit eigenen Augen dieses Unmaß an Zerstörung gesehen hat, kann ermessen, was für den Feind der Begriff „Abnutzungsschlacht“ — selbst bei seinen Reden an Menschen und Material — zu bedeuten hat und welche Erfolge dieses eine Wort für uns umreißt. Im vierten Kriegsjahre haben wir es gelernt, so manches mit anderen Augen als früher anzusehen und das Wort Abnutzungsschlacht — keine der bis-

herigen großen Kessel- und Vernichtungsschlächten brachte dem Gegner derartig hohe Verluste bei, wie die jetzige Schlacht im Osten — muß von uns richtig gewürdigt werden. In der Erfüllung der Forderung, die dieses Wort in seinem Sinne stellt, liegt der entscheidende Erfolg dieser großen Sommeroffensive an der Ostfront.

55,5 Millionen Mark gesammelt

○ Berlin, 4. August.
Die am 11. Juli durchgeführte vierte Sausammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 55 525 220,53 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43 338 780,49 Mark aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 12 186 440,04 Mark, das sind 28,1 vom Hundert.

Hamburgs Stadtkommandant geehrt

○ Führerhauptquartier, 3. August.
Der Führer hat an den Stadtkommandanten von Hamburg, Generalmajor Wahle, folgendes Telegramm gerichtet: „In Anerkennung Ihres aufopferungsvollen persönlichen Einsatzes bei den Hilfsaktionen in dem schwer heimgegriffenen Hamburg verleihe ich Ihnen das Ritterkreuz des Kriegserdienstkreuzes mit Schwertern. Adolf Hitler.“

Zwei neue Ritterkreuzträger

○ Berlin, 4. August.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Herbert Schimpf, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptfeldwebel Josef Niemitz, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung. Herbert Schimpf wurde am 26. Dezember 1892 als Sohn eines Gutsbesizers in Großpeterwitz (Kreis Kolbenberg) geboren, Josef Niemitz am 22. März 1914 als Sohn eines Kaufmanns in Oberlogau (Gau Oberpfälzen).
Hauptmann Rudolf Voelfler, Chef einer Grenadier-Kompanie, den der Führer am 14. September 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet hat, fand bei den Kämpfen im Osten am 13. Juli den Heldentod.

In der Wehrmacht befördert

○ Berlin, 4. August.
In der deutschen Wehrmacht wurden folgende Beförderungen ausgesprochen:
Im Heer: Mit Wirkung vom 6. Juli zum Generaloberst den General der Kavallerie von Mollath. Mit Wirkung vom 1. April zum Generalmajor den Oberst von Horn (Horn-Boadim). Mit Wirkung vom 1. Juni zum Generalleutnant die Generalmajor Winter, Baron Digeon von Monteton, Höfler, Krakow, Adrian, Risse. Mit Wirkung vom 1. Juli zum General der Infanterie den Generalleutnant Scheller. Zu Generalleutnant die Generalmajor Hoffmann (Karl), Hale Thomas (Wilmhelm), Schulz (Friedrich), Gasper, Müller (Anton), Hochbaum, Eidel, Schmidt, von Bormann, Reich. Zu Generalmajor den Obersten Ullrich, Schach, Winckler (Josef), Walter (Selmut) von Puchstein. Mit Wirkung vom 1. August zum Generalleutnant die Generalmajor Göltschen, Döppel, Specht.
In der Kriegsmarine: Mit Wirkung vom 1. August zum Kapitän zur See die Fregattenkapitane Schmidt (Norik), Weim (Gand), Rechel und Gasper. Zu Kapitän zur See (W) die Fregattenkapitane (W) am Ende, Seidecke. Zum Kapitän zur See (W) den Fregattenkapitän Koglhabe.
In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. August zum Generalleutnant die Generalmajor Baur, Dendekas, Eibenlein, Sturm, von Rudolf, Schimpf. Zu Generalmajor den Obersten Dommenget, Püschel, Krauß, von Weich, Longin, Kahl Oeddyt.

Der Nation zum Sieg helfen

○ Weimar, 4. August.
Auf einer vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sautel, einberufenen Arbeitstagung der Präsidenten der neugebildeten Gauleitungsämter und der Reichstreuhänder der Arbeit brachte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß die Arbeitseinsatz-Behörde ebenso wie die Deutsche Arbeitsfront letzten Endes nur eine Aufgabe hätte, dem Führer zu dienen und der Nation zum Sieg zu helfen. Die enge Zusammenarbeit, die ihn bei der Lösung kriegswichtiger Aufgaben gemeinsam mit Reichsminister Speer, mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz Gauleiter Sautel verbindet, mache er auch den mittleren und unteren Dienststellen zur Pflicht. Die Unversehrtheit führender Männer der Deutschen Arbeitsfront, darunter der meisten Gauleitungsleiter, müsse die Selbstverantwortung der Arbeiter gewährleisten. Sie habe bereits in den Jahren des Aufbaues bedeutende soziale Fortschritte gebracht und sichere jetzt die Durchführung aller rüstungswirtschaftlichen Aufgaben. Anschließend behandelte Dr. Ley eine Reihe sozialpolitischer Einzelfragen.

Der Bolschewismus fordert Europa

(Fortsetzung von Seite 1)
zwischen Europa und der Sowjetunion zielen würden. Was aber mit Europa geschehen soll, wenn nicht der unüberwindliche deutsche Widerstand wäre, darüber will der Bolschewismus ganz allein entscheiden. Die Briten und die Amerikaner sollen auf dem Wege des Bombenterrors für den Bolschewismus Sandlangerdienste leisten. Wenn aber die Sowjets nun wieder verzweifelt nach der zweiten Front rufen, während sie gleichzeitig erfolglos gegen unsere Linien anstürmen, so stärkt uns das in der Gewißheit, daß der Sieg unserer Heere, wenn es uns gelingt, durch höchste Gemeinschaftsleistung und unerfütterliche Härte den Terrorwahn des Gegners zu schanden zu machen. Von dieser Erkenntnis aus muß unsere Haltung im Abwehrkampf gegen das anglo-amerikanische Nordbrennertum bestimmt werden.

Schwere Abwehrkämpfe im Osten und auf Sizilien

Die Hälfte des Feindverbandes beim Luftangriff auf das rumänische Delgebiet vernichtet

○ Führerhauptquartier, 3. August.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt: Am Kubanbrücken-Lopf wurden mehrere Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen. Der eigene Angriff nördlich Kuchynsko wurde erfolgreich fortgesetzt. An der Donezfront brachen mehrere mit schwächeren Kräften geführte feindliche Angriffe zusammen. Im mittleren Frontabschnitt, vor allem südwestlich Drel, setzte der Feind seine Durchbruchversuche unter Einsatz neuer starker Infanterie, Panzer- und Fliegerkräfte fort. Unsere heldenhaft kämpfenden Truppen wehrten alle feindlichen Angriffe ab und gewannen, von der Luftwaffe unterstützt, vorübergehend verlorengegangenes Gelände im Gegenangriff zurück. Abermals wurde eine große Zahl von Sowjetpanzern vernichtet. Auch südlich des Ladoga-See traten die Sowjets nach heftiger Artillerievorbereitung mit starker Fliegerunterstützung erneut zum Angriff an. Sie wurden in harten Nahkämpfen und zum Teil im Gegenstoß unter schweren Verlusten abgewiesen. An der Ostfront verloren die Sowjets am 1. und 2. August in Luftkämpfen und durch Flakabwehr 227 Flugzeuge. Auf Sizilien standen unsere Truppen besonders im mittleren Abschnitt der Front in schweren Abwehrkämpfen. Unter sehr hohen blutigen Verlusten und erheblichem Materialausfall brachen die Angriffe zum Teil in Nahkämpfen zusammen. Eine vorübergehend in eine Höhenstellung eingebrochene feindliche Kampfgruppe wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch im südlichen Abschnitt der Front hat die Kampftätigkeit wieder erheblich zugenommen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in die Erdkämpfe ein und bombardierten Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes im Raume von Nicofia. Der Feind verlor gestern im Mittelmeerraum 21 Flugzeuge.
Nach vereinzelt Tagesvorstößen feindlicher Luftstreitkräfte in die besetzten Westgebiete und an die norwegische Küste bombardierten die Briten in der vergangenen Nacht erneut das Stadtgebiet von Hamburg und die weitere Umgebung. Wieder entstandene Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Zerstörungen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden bei diesen Angriffen 27 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Bei einem Ueberfall britischer Torpedo- und Bombersieger auf ein deutsches Geleitzschiffen Sicherungsfahrzeuge und die Bordflak von Handelschiffen zehn Flugzeuge ab. Weiter vier feindliche Flugzeuge wurden von Einheiten

der Kriegsmarine über dem westeuropäischen Küstengebiet vernichtet.

Der am 2. August gemeldete feindliche Luftangriff auf das rumänische Delgebiet erweist sich mehr und mehr als ein schwerer Mißerfolg. Die Verluste des Feindes haben sich bisher auf 52 gezählte Abschüsse erhöht. 15 feindliche Bomber sind nach Auslandsmeldungen auf neutralem Gebiet notgelandet. Damit ist nach unseren Feststellungen allein über die Hälfte des gestarteten Verbandes nicht zurückgekehrt. Der wirkliche Verlust des amerikanischen Bombergeschwaders wird aber noch weit darüber liegen.

Nach einer Neumeldung verlor die britische Luftwaffe bei ihrem Terrorangriff in der Nacht zum Dienstag 32 Flugzeuge.

Ueber Schweden abgestürzt

○ Stockholm, 4. August.
Britische Bombenflugzeuge überflogen in der Nacht zum Dienstag südlich schwedisches Gebiet. Eine Maschine stürzte in der Nähe von Lyngby in der Provinz Schonen ab. Nach der Verlautbarung des schwedischen Verteidigungsstabes wurden von der mit Fallschirmen abgesprungenen sieben Mann starken Besatzung bisher fünf an verschiedenen Stellen festgenommen. Nach den beiden übrigen wird gefahndet. Die Besatzer ergaben, daß das abgestürzte Flugzeug am Angriff auf Hamburg teilgenommen hatte.

Italienische Schnellboote erfolgreich

○ Rom, 3. August.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In Sizilien behnte der Feind keine Angriffe auf den Südrand der Front aus, wo heftige Kämpfe im Gange sind. In den Gewässern Südcalabriens kam es zu einem Gefecht zwischen unseren Schnellbooten und feindlichen Einheiten, die abgewiesen wurden. Die Stadt Neapel und Umgebung sowie zahlreiche Ortschaften auf Sizilien und Sardinien waren das Ziel feindlicher Luftangriffe. Sechs feindliche Bomber wurden von der Bodenabwehr abgeschossen, darunter zwei über Neapel, zwei über Messina und zwei über Cagliari. Zwei Spitfires wurden von deutschen Jägern über Sizilien zum Abwurf gebracht. Zwölf zweimotorige Flugzeuge wurden über Sardinien im Verlauf von wiederholten Luftkämpfen von den tapferen Jägern unseres 51. Sturmes vernichtet.

An der Front zwischen Catania und San Stefano

Neue örtliche Kämpfe auf Sizilien / Im Vorfeld der deutschen Widerstandslinie

○ Berlin, 4. August.
In Sizilien entwickelten sich neue örtliche Kämpfe an der ganzen Front zwischen Catania und San Stefano. Am nördlichen Küstengebiet tasteten sich die nordamerikanischen Verbände nur mit großer Vorsicht weiter vor. Sie stehen hier noch im Vorfeld der deutschen Widerstandslinie und haben die Gefechtsberührung mit ihr noch nicht herstellen können. Trotz Einsatz von Minenjuchtruppen hatten die vorführenden Nordamerikaner empfindliche Verluste durch hochgehende Sprengladungen. Auch südlich Catania waren die Briten wieder aktiver, ohne jedoch an unsere günstigen Verteidigungsstellungen herantreten zu können. Unsere Artillerie brachte die Vorstöße schon im Vorfeld der deutsch-italienischen Linien zum Scheitern. Die heftigsten Kämpfe spielten sich am mittleren Abschnitt im Raum nordöstlich von Enna ab. Den wiederholten, vom Feind gerade hier mit starken Kräften unternommenen Durchbruchversuchen traten unsere Truppen in energischen Gegenstoß wirksam entgegen. Am Vortage hatten sich hier Kanadier durch Einsatz erheblicher Kräfte und unter Sinnahme beträchtlicher Verluste einer Höhe bemächtigen können. Am 1. August traten jedoch unsere Verbände überraschend zum Gegenstoß an und warfen den Feind aus der Bergstellung wieder heraus. In den harten, durch die ungewöhnliche Hitze erschwert Kämpfen hatten die Kanadier sehr hohe Ausfälle. Der Feind hat aber keine Absichten, unsere Front nordöstlich von Enna zu durchstoßen, um dadurch die unangreifbaren Stellungen am Nordrand der Ebene

von Catania in der Flanke und im Rücken zu fassen, noch keineswegs ausgegeben. Im Laufe des Nachmittags griff er daher mit frischen Infanterie- und Panzerverbänden, die durch starkes Artilleriefeuer und zahlreiche Fliegerstaffeln unterstützt wurden, den langgestreckten Berg Rücken hart nördlich der Linie Gerbini-



Enna an verschiedenen Punkten an. In mehrstündigen erbitterten Kämpfen, die auch die Nacht über andauerten, schlugen unsere Truppen, denen Luftwaffenverbände helfend zur Seite standen, den Feind immer wieder blutig zurück. Zur Auffüllung seiner schwer angeschlagenen Verbände mußte der Gegner frische Kräfte heranzuführen. Mit diesen setzte er auch am 2. August seine Durchbruchversuche weiter fort, ohne jedoch bisher sein Angriffsziel erreichen zu können.

Maschinen beschlagnahmt - Besatzungen interniert

Nach der Notlandung der anglo-amerikanischen Bomber in der Türkei

Eigener Drahtbericht
○ Ankara, 4. August.
Die Notlandungen von englischen und amerikanischen Bombenflugzeugen in der Türkei hat erheblichen Staub aufgewirbelt. Es handelt sich um Flugzeuge, die von dem Angriff auf das rumänische Delgebiet flohen und zurückkehrten und sich nicht scheuten, eine der größten Neutralitätsverletzungen vorzunehmen. Die Misshandlung der türkischen Neutralität wird in Ankara als eine ernste Angelegenheit betrachtet, zumal man sich sagen muß, daß der ganze Schwarm der Angreifer den Einflug nach Rumänien bereits über türkisches Gebiet genommen hat. Diese Vermutung lag ohnehin nahe, als die englisch-amerikanischen Bomber den Anflug über Bulgarien gewähnt hatten, wo einige Maschinen abgeschossen wurden.

beten Bombers wiesen zum Teil schwere Verletzungen auf.
Nach den bisherigen Informationen dürften die Notlandungen größtenteils auf Brennstoffmangel zurückzuführen sein. Der Flugweg ist anhand der Notlandungspunkte leicht erkennbar. Die Maschinen wurden von der Türkei beschlagnahmt und die Besatzungen interniert, wie es die internationalen Bestimmungen vorschreiben. Eine amtliche türkische Meldung über die Notlandung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Ein völliger Fehlschlag

Der feindliche Versuch, die rumänischen Delfelder von Ploesti zu bombardieren, ist nicht allein ein völliger Fehlschlag geworden, sondern hat sich obendrein noch zu einer schweren Niederlage für die nordamerikanische Bomberwaffe ausgewirkt. Feindliche Meldungen machen darauf aufmerksam, daß bei dem Angriff auf Ploesti eine schreckliche deutsche Jägerabwehr angetroffen worden sei, und daß die bei diesem Angriff erzielten Erfolge wohl „niemals ganz bekannt werden“ würden.
Die letzten Feststellungen haben ergeben, daß insgesamt 52 Bomber von der starken

Abwehr heruntergeholt worden sind, wobei von den Kräften der deutsch-rumänischen Luftverteidigung vor allem die Verbände der Flakartillerie erfolgreich waren. Inzwischen kommen Meldungen aus der Türkei über die Notlandung von 15 der an diesem Angriff beteiligten amerikanischen Bomber. Damit ist die nachprüfbar Verlustzahl auf 67 Maschinen angestiegen. Wieweit der von der Abwehr schwer beschädigten Flugzeuge auf dem letzten Teil ihres Rückfluges über das Mittelmeer in die See gestürzt sind, ist noch nicht bekannt. Der deutsche Wehrmachtbericht gab die Stärke des Angriffsverbandes mit etwa 125 Flugzeugen an. Ueber die Hälfte dieses Verbandes ging also bereits über dem europäischen Festland verloren, eine ungeheuerliche Quote, besonders angesichts des völligen militärischen Mißerfolges der Unternehmung.

Ueber 40 000 Freiwillige

○ Wien, 4. August.
Ein herzlich willkommen bereitete die Wiener Waffen- und Munitionsfabrikanten die als letzter Transport in Wien eintrafen. Ueber 40 000 Freiwillige stellten die tapferen Volksdeutschen Rumänen, bereit und gewillt, ihr deutsches Vaterland, die engere Siebenbürger und Banater Heimat und darüber hinaus Europa und die abendländische Kultur gegen den Ansturm der anglo-amerikanischen Blutotratie und das bolschewistische Ungeheuer zu verteidigen.

Das freie Burma grüßt Deutschland

○ Tokio, 4. August.
In einer Unterredung, die der neue burmesische Staatschef Dr. Ba Maw dem deutschen blicklich in Rangum weitenden Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Bangkok gewährte, hat Ba Maw, dem deutschen Volke seine herzlichsten Wünsche zu übermitteln. „Ich bin glücklich“, so erklärte Ba Maw, „das deutsche Volk an dem Tage grüßen zu können, da das burmesische Volk nach Jahrzehnten der Knechtschaft endlich seine Freiheit und Unabhängigkeit erreicht hat. Das burmesische Volk hat stets große Bewunderung gehegt für das deutsche Volk, für seine ungeheure militärische Stärke, für seine Wissenschaft und Kultur und seine Staatsführung. Die nationalsozialistische Revolution hat uns Burmesen viel gelehrt. Der Dreierpakt schließlich, der Deutschland und Japan zu einer großen Kampfgemeinschaft zusammenschloß, ermutigte das burmesische Volk ungeheuer in seinem Freiheitskampf. Burma ist stolz darauf, Deutschland als Kampfgespartner zu besitzen.“ „Ich kann dem deutschen Volke versichern“, so erklärte Ba Maw, „daß das jetzt unabhängige Burma alle seine Kräfte im Kampf gegen den gemeinsamen Feind einsetzt und schließlich aber möchte ich noch diese Gelegenheit wahrnehmen, um persönlich dem deutschen Volke meine Bewunderung auszudrücken für seine großen Erfolge und das Heldentum seiner Wehrmacht.“

„Adipadi“

○ Tokio, 4. August.
„Adipadi“ lautet künftig die Bezeichnung für das burmesische Staatsoberhaupt. Dieser Ausdruck, der nicht etwa „Präsident“, sondern eine verführte Form der Uebersehung von „Haupt des Staates“ bedeutet, wurde vom Vorbereitungsamt für Burmas Unabhängigkeit einstimmig beschlossen.

11 Transporter und 1 Zerstörer versenkt

Eigener Funkbericht
○ Tokio, 4. August.
Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gab, wurden den amerikanischen Landungsflotten bei Rendona erneut empfindliche Verluste beigebracht. Einheiten der japanischen Marine Luftwaffe griffen dauernd die Hafenanlagen von Rendona sowie die militärischen Ziele in unmittelbarer Nähe des Hafens an und versenkten dabei einen großen, vier mittelgroße, sechs kleinere Transporter, einen Zerstörer und sechs Landungsboote. Schwer beschädigt wurden ein Kreuzer und ein mittelgroßes Landungsschiff. Außerdem wurden bei den Luftkämpfen neun feindliche Maschinen abgeschossen. Zwei japanische Flugzeuge, die sich in direktem Zieleinsatz auf die feindlichen Objekte stürzten, gingen verloren. Eine Reihe von feindlichen Landungsanlagen, Munitionsdepots und andere militärische Ziele wurden außerdem zerstört.

Kurzmeldungen

○ Zwei Forten in der Nähe von Marseille sind in den letzten Tagen ein Raub der Flammen geworden.
○ Die spanische Marine hat ein neues Schulschiff in Dienst gestellt, das der seemannschaftlichen und technischen Ausbildung der Kadetten dienen soll.
○ In einer Sitzung des japanischen Kabinetts berichtete Außenminister Schemmichi über die letzten Entwicklungen der Lage in Europa nach den politischen Veränderungen in Italien.
○ Gleichzeitig mit der Errichtung eines unabhängigen burmesischen Staates traf die japanische Militärverwaltung auf Java Maßnahmen, die eine weitgehende Mitarbeit der einheimischen Bevölkerung an der Verwaltung der früheren niederländischen Kolonie vorsehen.
○ Innerhalb der burmesischen Regierung oder Verwaltung werden keine japanischen Berater tätig sein, wie „Ashi Schimbun“ berichtet.
○ Wie amtlich verlautet, hat Thailand das neue unabhängige Burma offiziell anerkannt.
○ Nach Berichten aus dem Hauptquartier der japanischen Expeditionstruppe in Nordchina sind wieder mehrere hohe Militärs der Expeditionstruppe zu den Japanern übergelaufen.
○ Der thailändische Außenminister ist Dienstag in Tokio eingetroffen.

Verlag und Druck: NS-Gewerkschafts-Verlag, 2. Abteilung, Zweigverlag, Emden, zur Zeit Geer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptverleger: Hans Volpert (im Wehrdienst). Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit amtlich Anzeigenpreisliste Nr. 21.

Die erste Amsel

Von Peter Scher

Zwei Schwerhörige sahen am Morgen auf dem Bänkechen hoch überm Wehr des Stromes und hielten die Köpfe geneigt, als ob ihnen das Gedonner der Fluten da unten wahrnehmbar sei.

Die kindliche Eitelkeit! Sie waren beide sehr nette und gutartige Menschen, — nur eben — wie Menschen sind und besonders, wenn leichte Schäden sie mißtrauisch und felsam machen — ein wenig darauf aus, sich zur Geltung zu bringen.

Da der eine um eine Kleinigkeit weniger schwerhörig war als der andere, versäumte dieser keine Gelegenheit, dies dem Leidensgenossen ein bißchen fühlbar werden zu lassen. Dieser wiederum war eifersüchtig bemüht, zu bekunden, daß es mit seinem Gehör keineswegs viel schlimmer stehe als mit dem des Freundes. Das gab dann manchenmal Stoff zu kleinen Reibungen, die aber immer in den Grenzen der guten Kameradschaft blieben.

So sahen sie denn also hoch über den Wassern, von deren Gebrauch sie in Wahrheit nichts hörten, und atmeten schnuppernd die reine Frühlingsluft. Nachdem sie eine Zeitlang geschwiegen hatten, begannen sie eine kleine Unterhaltung über Schwerhörigkeit im allgemeinen und im besonderen. Es kam ihnen dabei nicht auf Neugierigkeit des Stoffes an; sie wollten nur ein wenig schwätzen und dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie, dem Himmel sei Dank, trotz allem doch da seien.

„Kennen Sie die Geschichte, die anno dazumal in Kopenhagen viel von sich reden machte?“ begann der um eine Geringfügigkeit leichter Schwerhörige.

„Meinen Sie etwa die Sache mit Frau Broderjen?“ fragte der andere, und es klang fürchterlich mißtrauisch, weil er so brüllte, daß der Wasserfall drunten gehörig in seine Schranken verwiesen schien; in Wahrheit verband der gute alte jedoch mit den sanftesten Gefühlen nur den Wunsch, die Unterhaltung etwas auszuweiten.

„Frau Broderjen?“ wiederholte der andere, nach Art der Schwerhörigen ebenfalls mit lauter Stimme und einer fast gefäßig erscheinenden Ueberlegenheit im Ausdruck; aber auch bei ihm vereinigte sich mit dem Wunsch, die Geschichte um Gottes Willen nicht zu schnell ausgehen zu lassen, die denkbar größte Gütmütigkeit.

„Da irren Sie, mein Bester — nicht Frau Broderjen, sondern Frau Andersen war es, die im Augenblick der gewaltigen Dynamitexplosion, durch die alle Fensterscheiben des Stadtviertels zertrümmert wurden, mit ihrer gültigen Stimme „Herein!“ rief, denn sie erwartete den Besuch ihrer Entelien. So schwerhörig war die gute Frau Andersen.“

„Nein — das geht aber denn doch zu weit!“ erwiderte der Zuhörer, und beide schüttelten sich vor Lachen — einmal um des Themas willen, hauptsächlich aber doch weil, weil in der sonnigen Frühlingluft eine Heiterkeit lag, die aufgenommen werden wollte.

Nachdem die beiden hoch über dem donnernden Wehr eine Weile so geschwätzt hatten, wovon dieser und jener Druck ihrem Herzen abhanden kam, bemerkte der um ein Geringes schwerer Hörende beiläufig: „Gestern morgen habe ich die erste Amsel fingen hören — das war keine belanglose Angelegenheit, mein Güter!“

„Wie?“ brüllte der andere. „Amsel!“ wiederholte sein Freund mit gewaltigem Stimmumfang.

„Ich höre wohl nicht recht — haben Sie Amsel gefaßt?“ fragte der um eine Geringfügigkeit weniger Schwerhörige.

Die Gräfin und der Zimmermann

Von Walter von Molo

Als in eines Grafen neuem Schloß täfelte ein schlanker Zimmermannsgesell, der noch halb ein Knabe und sein anzulehnen war, sorgsam die Wände mit seltenen Holzern aus mit Liebe und Fertigkeit auch den Fußboden im ehelichen Gemache seines Herrn gelegt hatte, daß sich alles zart widerspiegelte, was darauf ging oder sonst darüber geschah, trat die junge Frau des Grafen mit raschem Schritt ein. Sie sperrte hinter sich die Türe zu und sah den Jüngling bewundernd mit einem Blick an, der ihn erbleichen ließ und dem jungen Jant doch auch Wärme gab. Die Schöne gebot: „Küß mich auf meinen Mund.“

„Ach nein, ach nein, das darf ich nicht tun“, weigerte sich ängstlich der Zimmermannsgeselle, „das brächte Euch Schande, Frau Gräfin, und mir den Tod.“

„Küß mich, ich befehle es!“ Der junge Bursche, zu dem noch niemand derart gesprochen hatte, zitterte; sie waren allein.

Die Kammerzofe sah durchs Schlüsselloch, ließ vom Grafen und berietete dem: „Der Zimmermannsgesell küßt die Gräfin!“

Der Graf gab den Befehl, der Handwerker habe auf der Höhe, die das grüne Land mit den Erntefeldern und Wäldern, den geschlungenen Flüssen und ruhenden Teichen überrage, vor dem Schloß, aus ehlen Holzern sich selbst den Galgen zu bauen. Daran sollte er für sein Verbrechen am Galge aufgehängt werden.

Der Jüngling führte auch diesen Auftrag gehoramt und genau mit geschickten Händen aus, obgleich sie nun unruhig waren. Die Fertigkeit des Galgens zeigte der Geisel, wie es sich nach dem Brauche bei jedem Handwerke geziem, mit einem Strauß bunter Blumen an, den er auf dem Querbalken befestigte, der ihn bald tragen sollte. Hierauf kam der Graf mit seinen Rittern und dem Henker heran, und der Hand dem Sünder, der traurig dreinsah, die Hände auf den Rücken und legte ihm das Hanfseil um den hellen Hals. Der Graf hob den Kopf und sprach unerwartet zu seinen Rittern: „Ich will ihn am Leben lassen. Wer von uns hätte nicht das gleiche wie er getan?“

fähigkeit weniger Schwerhörige, und es ist nicht zu leugnen, daß er die Bemerkung in einem leicht pikierten Ton machte.

Aber der andere blieb bei seiner Behauptung; ja, er unterließ sie sogar und tat dadurch der Wirkung des Wasserfalls unter ihnen einen wenn auch leicht zu verführenden Abbruch: „Auf mein Wort — eine Amsel! Sie sang wunderbar!“

Welche Hartnäckigkeit gegenüber einem Freunde und Leidensgenossen! Der machte denn auch von seinem Recht des Zweifels Gebrauch und schrie — man kann wohl sagen fast etwas ärgerlich —: „Nun, dann muß sich der Vogel ja wirklich eines besonders starken Lautsprechers bedient haben!“

Zu dem Buben mit den eingefallenen Wangen sagte er: „Ich schenke dir hundert Goldkronen, mach dich damit fort aus meinem Lande! Du bist tüchtig, du wirst überall Arbeit finden!“

Als der Jüngling nach verlegenem Danke in Scham über die Heide davonschritt, und man ihn vom Schloß aus nicht mehr erblicken konnte, hob ihm etwas den Kopf auf. Vor ihm stand in rotem Kleide, das im Abendwind flatterte, die schöne Gräfin und hielt ihm einen Beutel mit Gold in der erhobenen Hand: „Nimm's hin, du schöner Zimmermannsgesell“, sprach sie, „das ist dein Gold! Nun kannst du Malvaster trinken. Wenn du meinen Mund aber süßer findest, du Fierlicher, Geschickter, komm' wieder zu mir. Küß mich!“

Der Gräfin Mund war wie eine prunkende Rose geöffnet. Zurücktretend stellte der Jüngling mit einer tiefen Beuegung der Gräfin den Geldbeutel zu ihren Füßen nieder und legte dazu die Goldkronen, die er vom Grafen erhalten hatte. Schnell lief er sodann aus dem Lande des Grafen.

Der Graf und die Gräfin haben bis an ihr Lebensende an den Jüngling gedacht.

Britisches Paar

Eine Engländerin lag auf dem Sterbebett. Als ihre letzte Stunde nahte, fühlte sie sich zu einem Geständnis gedrängt.

„Ich sterbe schuldbeladen“, sagte sie zu ihrem Manne. „Ich habe dich betrogen.“ „Deshalb fürcht' du ja“, versetzte der Mann gelassen. „Ich habe dich vergiftet.“

Karl Lerbs.

Heiteres

Geständnis

„Ich habe gehört, daß du überall umhergehst und erzählst, daß ich ein intriganter und unausstehlicher Mensch bin!“

„Ich werde mich hüten, meine geheimsten Gedanken so herauszujaposen!“

(Erfra-Biadet)

Der Mäher

Am Himmel glüht ein tiefes Abendrot, Noch einmal singt die Lerche ihre Lieder. Der alte Mäher schnitt das junge Brot Von früh bis spät. Nun läßt er müd sich nieder.

Und mühsig ruhen nach dem harten Mähn In seinem Schoß die sonngebräunten Hände. Andächtig schaut er in das Tagverglühn, Bis dunkle Schatten fallen aufs Gelände.

Dann kehrt er heim. In Traum versank die Welt, Und um ihn steht das große tiefe Schweigen. Der Wind rührt leise nur im Weizenfeld, Daß sich die hohen goldenen Halme neigen.

Joh. Fr. Dirks.

Gedenkschrift für Robert Mayers Werk

Wie erinnerlich, blühte das deutsche Volk in dem vergangenen Jahre gedenkend auf die 100. Wiederkehr der Entdeckung des Energieprinzips durch einen großen Sohn, den Arzt Julius Robert Mayer, zurück. Es konnte nunmehr eine wissenschaftliche Gedenkschrift fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben werden, die, im Auftrage des Reichsforschungsrates durch den Verein deutscher Ingenieure im NSDAP, unter der Schriftleitung von E. Biefsch und H. Schimant herausgegeben, den Titel trägt: „Julius Robert Mayer und das Energieprinzip 1842—1942.“ In diesem Werke werden namhafte Vertreter der einzelnen Fachgebiete der Wissenschaft den großen Einfluß auf, und das von dem großen deutschen Forscher Mayer entdeckte Energieprinzip auf das gesamte wissenschaftliche Denken und Arbeiten ausgeübt hat. Dabei ist es besonders eindrucksvoll, daß sich dieser Einfluß nicht nur auf die Ingenieurwissenschaften sowie auf Physik und Chemie erstreckt, sondern daß er auch in den abseits gelegenen Gebieten wie Meteorologie, Astronomie, Psychologie und schließlich selbst die Philosophie mitbetrifft hat.

Indem die Gedenkschrift derartige Zusammenhänge aufzeigt, findet in ihr das bis in unsere Tage reichende Wirken von Julius Robert Mayer seine eindrucksvolle wissenschaftliche Würdigung.

Medizinstudium in Göttingen begrenzt

Die Neueinschreibung für das Medizinstudium an der Universität Göttingen wird im Wintersemester 1943/44 für das erste Semester auf 150 begrenzt und für das erste klinische Semester ganz gesperrt. Diese Begrenzung und Sperre gilt nicht für Soldaten, die zum Medizinstudium nach Göttingen kommandiert sind und ebensowenig für Kriegsteilnehmer.

Stormsche Novellen werden übersetzt

Der Verlag Kubier in Paris gibt einen Band Novellen von Theodor Storm in französischer Uebersetzung heraus. „Ein Fest auf Haderslevhus“, „Die Negentude“, „Bulmanns Haus“, „Auf dem Staatshof“ u. a. — Uebersetzer ist Robert Pitrou.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Emden. Abgabe von Frischfischen. Für die weitere Belieferung mit Frischfischen wird der Abschnitt 37 der Fischkarte aufgegeben. Der Abschnitt 37 ist nach Belieferung mit einem Datumstempel zu entwerfen. Emden, den 4. August 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Wdt. B. —

Stadt Emden. Heute, Mittwoch, 4. Donnerstag, 5. und Freitag, 6. August, 14 Uhr beginnend, Verkauf von Kleinmöbeln beim Brauereigenossen Haus, Am Brauereigenossen, gegen Barzahlung. Emden, den 4. August 1943. Der Oberbürgermeister.

Ets- und Betonarbeiten für Verschleißplatte 22-Bunter Neßerland. Angebote gegen Einbindung von 2—3 MM. beim Wasserfröhenamt. Bedingungslos: 12. August 1943, 16 Uhr. Zuschlagsfrist: 31. August 1943. Wasserfröhenamt, Emden.

Kreis Aurich. Betr.: Niederlassungserlaubnis für Hebammen. Auf Grund des Hebammengesetzes vom 21. Dezember 1938 (RGBl. I S. 1893) und der 2. Verordnung zur Durchführung des Hebammengesetzes vom 12. September 1939 (RGBl. I S. 1764) habe ich der Hebamme Lini Schulz die Niederlassungserlaubnis mit dem angewiesenen Wohnsitz in Mitebebe erteilt. Der Niederlassungsbescheid umfaßt die Gemeinden Mitebebe, Moorhufen und Odeburg mit den Ortsteilen Fehnhufen und Upende und den Ortsteil der Gemeinde Viedeburg, der nördlich der Straße Moorhufen-Moorhufen liegt. Die Tätigkeit der Hebamme ist mit Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover und der Reichsbehörden auf den zugewiesenen Niederlassungsbezirk beschränkt worden. Aurich, den 29. Juli 1943. Der Landrat.

Partei und Gliederungen

NSDAP, Ortsgruppe Holtland. Filmabend Freitag, 6. August 1943, 20 Uhr: „Wiener Blut“. Jugendliste ab 14 Jahre zugelassen. Die Ortsfilmstelle Halle zeigt heute, Mittwoch, 4. August 1943, 19.30 Uhr, den Tonfilm „Petterion und Wendel“. Der Film ist jugendfrei.

Stellenangebote

2 junge Mädchen oder junge Frauen für Kantinenbetrieb und Haushalt zum baldigen Eintritt, evtl. 15. August, gesucht, Karl Badenköpfer, Glens, Ruf 181. Alleinlebende Frau für meinen kleinen Haushalt gesucht, Frau Bertha Jantz, Engwarden (Severland). 2 Mädchenmädchen auf sofort gesucht, Sommers Restaurant, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 83. Hausgehilfin, zuverlässig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Haushalt ohne Praxis für sofort oder später gesucht, Dr. med. B. Sawagetz, Obervertrauensarzt, Wilhelmshaven, Papingastrasse 1.

Wer übernimmt das Waschen der Wäsche von 2 Personen? Angebote unter 9 991 OZ, Leer.

Kindertisches Pflichtenmädchen zu meinen 3 kleinen Kindern im Alter zwischen 3 und 5 Jahren, welches auch im Haushalt mitarbeiten muß, zum 1. Oktober gesucht, Frau Hanne Grothmann, Gut Wöhlertorf bei Neutkirchen, in Holtland.

Magaziner für Baustelle, Maschinenführer für Baustelle baldigst gesucht. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Angabe frühesten Eintrittstermins unter F. 4303 an Ann.-Expedit. Kleinlein, Würzburg 2.

Reiter der Kaufm. Buchhaltung, erster Kaufmann, baldigst gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Gehaltsforderung, Lichtbild und Bekanntgabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter F. 4303 an Ann.-Expedit. Kleinlein, Würzburg 2.

Kleiner Schlosser für Maschinen-Reparaturen gesucht. Wohnung wird beschafft. Angebote erbeten unter 9 994 OZ, Leer.

Tüchtige Haushälterin, kinderlieb, bis 35 Jahre, für Geschäftshaushalt, 1 Kind, für sofort od. später gesucht. Angebote unter 9 1971 OZ, Emden.

Befähigt mit guter Schulbildung baldigst oder zum 1. Oktober für mein Eisenwaren-, Gas- und Küchengeräte-Geschäft gesucht. Eduard Hiden, Glens, Hinderburgstraße.

Kindertisches Mädchen gesucht, Frau Lotte Schönmeyer, Nemels (Ostf.),

Wer übernimmt das Waschen der Wäsche von 2 Personen? Angebote unter 9 976 OZ, Leer.

Puhfrau ab 15. August für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter 9 976 OZ, Leer.

Tüchtige Servierstaufräulein, sauber, ehrlich stellt sofort ein Kaffee-Funkle. Emden.

Junges Mädchen, kinderlieb, aus gutem Hause, gesucht. Hotel „Deutsches Haus“, Aurich.

Bessere Haushälterin für mittl. landw. Betrieb im Kreise Aurich auf sofort gesucht. Angebote unter 9 308 OZ, Norden.

Hausgehilfin, evangelisch, 40 bis 45 Jahre, zum 1. September 1943 für familienlosen Haushalt in Papenburg gesucht. Angebote unter 9 995 OZ, Leer.

Hausgehilfin gesucht, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter 9 996 OZ, Emden.

Erfahrenes Fräulein sofort oder später für größeren landw. Betrieb gesucht, Frau Groenewold, Gut Wöhlertorf bei Neutkirchen, in Holtland.

Pflichtjahrmädchen für 4-Personen-Haushalt in der Umgebung Emdens gesucht. Angebote unter 9 199 OZ, Leer.

Stellengesuche

Stellung in Metzgerei sucht junge Verkäuferin. Angebote unter 9 993 OZ, Emden.

Stellung als Kaufmannsgehilfe in der Holz- und Baumverleimungsbranche zum 1. Oktober gesucht. Christoph Kramer, Langholt (Kr. Leer).

Stelle, wo ich mein Pflichtjahr machen kann, zum 15. 8. gesucht. Bevorzugt wird Pevium und Umgebung. Angebote an Anni Reentsma, Pevium.

Stellung im Haushalt, mögl. mit Kindern, sucht 17jähr. Mädchen, elternlos, etwas schwerhörig. Angebote unter 9 996 OZ, Leer.

Stelle in der Damenkleiderei sucht junges Mädchen nach Beendigung der H.S.-Zeit zum 15. November. Gehaltsprüfung 1941 abgelegt. Angebote u. 9 1995 OZ, Emden.

Verkäufe

Neuer Sommerhut, 20 RM, zu verkaufen. Emden, Biendbahnstraße 88.

Sautsprecher, 25 RM, zu verkaufen. Zu erfragen OZ, Leer.

Altenherd 50 RM, Küchenschiff mit 2 Stühlen 20 RM., Sessel 5 RM., Stühle 3 RM., Wandnieder 5 RM., Eichbadewanne 10 RM., Büchertregal 2 RM., elektr. Lampen 3 bis 30 RM., Spiegel 5 RM., Bilder 1 bis 10 RM., Stubengasofen 125 RM., zu verkaufen. Mittwoch von 17 bis 19 Uhr. Emden, Schulte-materstraße 8.

Gutes Feuer zu verkaufen oder gegen Torf zu verkaufen. M. Klingenberg, Riepe.

Tiermarkt

Schlachtvieh aller Art verladen mit jedem Sonnabend am Bahnhof Weener. Anmeldungen können fernmündlich bis Freitag abends erfolgen. Weiterverwertungsgemeinschaft Rheiderland, e.G.m.b.H., Ruf: Jemgum 160 u. Jemgum 109.

Fruchtige Sau gegen Käufer Schweine zu verkaufen. Joh. Gillenborg, Pevium, Neue Mühle.

3 schöne Käufer Schweine an der „Waage“ in Limmel zu verkaufen. A. Saathoff.

2 ältere Schafstämmer und einige Käufer Schweine zu verkaufen. Jette Franzen, Spelendorf, Post Ogenbargen.

Mehrere schwere, flotte Kühe verkauft Johann Jelden, Westhausen, Ruf 133.

Gehobenes Käufer Schwein zu kaufen gesucht. Gerb. Veenhuis, Fischmeer.

Käufer Schwein zum Weitermästen zu verkaufen. Gerhard Drabe, Weener, Schabbroek.

Raffehund (am liebsten Setter oder Schäferhund) zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 997 OZ, Leer.

Ankäufe

10 000 Strohdoden für Baustelle zu kaufen gesucht. Erlangebote erbeten. Duno Otten, Wittmund, Sterickstraße.

Einfamilienhaus in oder bei Emden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 9 1987 OZ, Emden.

Paddelboot (Zweifischer) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 9 1988 OZ, Emden.

Rundfunkgerät, kleiner Volksempfänger oder anderes Kleinradio, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 993 OZ, Leer.

Stallbänder taucht jedes Quantum Gartenbaubetrieb von Altkoch Schulz, Wittmund Ruf 165.

Felle und Häute jeglicher Art faulig lösende Jutts Müller Leer.

Zwillingshorstaxe (Gegenüberliche) zu kaufen gesucht. Binemann bei Ring, Norden, Sport-Wesell-Str.

Personenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bevorzugt werden: Opel Olympia 1.5 Liter, Opel 2 Liter und Mercedes 1.7 V. Angebote an Gebr. S. & C. Schomaker, Papenburg.

7 Fuder Heu zu kaufen gesucht. Johannes de Bries, Leer, Hafenstraße 1, Ruf 2588.

1- bis 2-familienhaus oder kleine Landstelle zu kaufen gesucht. Angebote unter 9 999 OZ, Leer.

Heirat

Witwer, Sandwerker, in fester Position, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe, ohne Anhang, mit guter Vergangenheit, bis zu 45 Jahren, am liebsten vom Lande. Angebote, möglichst mit Bild, unter 9 986 OZ, Leer.

Sauerntochter, Witwe, mit 1 Kind, blond, sehr schöne Aussteuer und Vermögen, möchte mit gut aussehendem, solidem Herrn bis zu 35 Jahren in Viehwirtschaft treten. Bildzuschriften unter 9 305 OZ, Norden.

Verschiedenes

Nehme Vieh in beste Weide. Nehme auch Torf und Stroh in Lantz, Herrn. Meinders, Moridum, Ruf Odeburg 159.

2 Pferde, 7jährige schwarze Stute (kleiner Stern, rechter Hinterfuß weiß) und 3jähriger Fuchswallach (Weiß, drei Fäße weiß) aus der Weide Wiefedermeer in Richtung Gollunge entlaufen. Nachrichtgeber erhält hohe Belohnung. Joh. Frix, Wiefedermeer, Ruf Marcardsmoor 4.

Zuckervertellung. Sonnabend, 7. August 1943, von 14.30 bis 16.00 Uhr, an diejenigen Jant, die ihr Honigjoll abgeliefert haben. Am Tage der Zuckerabgabe wird Sonig nicht abgenommen. Korbiner liefern je Volk an Wabenhorig 4.5 Kilogramm ab. Wittmund, den 3. August 1943, gez.: Klimpel, Opa-Worffiger.

Vieh nimmt in Wiesmoor in Weide Frau Harm Meyer Wwe., Friesdeburg.

Dunkles Stammrind (Stöckling) Nr. 28/5334, aus der Weide in Uphen entlaufen. Bitte um Nachricht geg. Vergütung L. Dettmers, Uphen, Landstraße 83.

Warnung! Wir verbieten hiermit jedem das Weiden von Schafen auf die Moorgrundstücke unter Georgsfeld, Friedrich Genning, Uffert Uting, Heinrich Janßen, Neele Lengen, Johann Wenning und Dietrich Franzen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Werbeanzeigen



AKANIT verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte! vollkommen unschädlich. Billig im Gebrauch zu haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach: Arthur Krone & Co. K.-G. Buchschlag/Hessen Fernruf Langen/Hessen 662



Einnahme mit Eozet Tabletten. Sie bewahren Kompott- und zuckerarme Marmeladen vor Schimmel und Gärung.



Schram's Backpulver macht den Kuchen locker.

Familienanzeigen

So Gott will, feiern unsere Eltern... Geburten

Geburten

Karl-Heinz, Sonntagjunge angekommen... Verlobungen

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Irene mit dem Obergefr. Wilhelm Dieffen...

Die Verlobung unserer Tochter Magda mit Herrn cand. med. Fritz Kahler...

Die Verlobung unserer Tochter Hilba Grolteris, Wfz. Bernd Heink...

Die Verlobung unserer Tochter Johanne Bruns, Wilhelm Bette...

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Landwirt Reinhard Thiele...

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Eam Hasbargen und Frau Frieda...

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergfr. Eduard Siebels und Frau Anna...

Danksagungen

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche...

Leer, Burschener Weg 31, Varel i. D., im Felde, den 30. Juli 1943.

Oberegreiter in einem Grenadier-Regiment, Inhaber des Verwundetenabzeichens...

Bingum, 4. August 1943. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die unfassbare Nachricht...

Anton Siemens, Greifener in einem Grenadier-Regiment, am 6. Juli 1943 bei schweren Abwehrkämpfen...

Steenfelde, den 1. August 1943. Von dem Chefarzt eines Feldlazarets erhielten wir die tieftraurige Nachricht...

Hermann Ruper, im Alter von 18 Jahren nach einer schweren Verwundung, die er im heldenhaften Kampfe...

Jhrhove, den 30. Juli 1943. Schwer und hart traf uns die unfassbare Nachricht...

Minno Schipper, Inhaber des Panzerkampfabzeichens in Bronze, am 7. Juli, im eben vollendeten 19. Lebensjahre...

Vargebur 46 bei Norden, den 30. Juli 1943. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die tieftraurige Nachricht...

Heinrich Christoffers, am 6. Juli 1943 im Alter von beinahe 35 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank...

Tarbarq, den 28. Juli 1943. Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann...

Wattje Bollmann, im Alter von 35 Jahren am 14. Juli 1943 im Osten sein junges Leben lassen mußte.

Fidelwarf, Dielerheide, den 2. August 1943. Vom Stellvertretenden Generalkommando der VI. Armee erhielten wir nunmehr die tieftraurige Nachricht...

Sillo Bloem, Oberegreiter in einem Grenadier-Regiment, im Alter von 38 Jahren am 11. Januar 1943 in den schweren Kämpfen in Estland...

Maßine Bloem, geb. Köller, und Sohn Johannes, Johann Bloem und Frau, Hinderikus Köller...

Oberhausen-Sterkrade, Leer, Neermoor, den 2. August 1943. Von unserer Schwägerin aus Oberhausen-Sterkrade erhielten wir die betrübende Nachricht...

Karl Jolleris, im 66. Lebensjahre in der Nacht vom 25. zum 26. Juli 1943 einem Herzschlag erlegen ist.

Sveberfeln, Grosefeln, den 25. Juli 1943. Heute 13 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter...

Rüntke Saathoff geb. Peters, in ihrem 70. Lebensjahre. In stiller Trauer: Johanna Buh und Frau Annette...

Wollage, 1. August 1943. Durch Unglücksfall nahm der Herr unsere liebe, herzlichste Tochter, Schwester und Enkelin...

Alma Johanne, im blühenden Alter von 16 Jahren in die ewige Heimat. Hart trifft uns dieser Schlag...

Im Namen aller Angehörigen: H. Rubien und Frau, geb. Sterrenberg, Geline Rubien, Paula Rubien, Frau P. Sterrenberg...

Wesfe, den 2. August 1943. Statt besonderer Mitteilung. Heute am 14. Uhr ging mein lieber Bruder...

Gerhard Garrelts, im Alter von 77 Jahren still und friedlich heim zur ewigen Ruhe. Sein ganzes Leben war Aufopferung für die Seinen...

Marie Garrelts, Rudolf Borchers, vermisst, Robert Duenen und Frau, Duno Duenen, Anchen Fries sowie Angehörige.

Danksagungen. Für die Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank...

Danksagungen. Für die Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank...

Danksagungen. Für die Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank...

Danksagungen. Für die Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank...

Statt Karten. Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes durch den Tod meiner innigstgeliebten Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes und Bruders, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres herzlichsten Sohnes und Bruders, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes durch den Heldentod unseres lieben und unvergesslichen Sohnes und Bruders...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters...

Statt Karten. Für die wohlwollenden Beweise tiefen Mitgeföhls, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben Mutter und Schwiegermutter...

Verstirbt. Die Trauerfeier für den gealterten Feldwebel Fritz Möhr aus Yoga findet Sonntag, 15. August, in der reformierten Kirche in Yoga statt.

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Changelsch-reformierte Gemeinde, Emden. Mit Beginn des Schulunterrichts setzt der kirchliche Unterricht zur gewöhnlichen Zeit und am gewohnten Ort wieder ein...

Geschäftliches. Alles fürs Büro. Bände für Luftschiffbau und Arbeitslager...

Reparaturen werden bis zum 16. August nicht mehr angenommen. Schuhhaus Geis, Weener, Hindenburgstraße.

Meine Bäckerei ist ab Donnerstag, den 5. August, wieder geöffnet. Theodor Brechters, Emden, Str. der E.M. 40.

Wegen Vornahme größerer Reparaturen bleibt mein Betrieb vom 9. August bis 23. August geschlossen. F. Wenzel, Damenstr. 17, Emden.

Mein Geschäft bleibt bis auf weiteres krankheitsbedingt geschlossen. Friedel Büfinga, Damen-Stricker-Salon, Weener.

Verloren. Heemlosee Tuchweste (gelb kariert) Sonntagvormittag zwischen 9 und 10 Uhr verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei C. Saathoff, Blaggenburg.

Verloren. Silbernes Filigranarmband Sonntag, 1. August, in Weener verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei der D.Z. Weener, Kauf 196.

Verloren. Motorradtasche mit Inhalt von Klebe bis Dorfum verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei der D.Z. Emden.

Verloren. Medaillon mit 2 Bildern u. Kette, Anhängen, auf dem Wege Biegeleistraße-Bahnhof Emden-West verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei der D.Z. Emden.

Verloren. Summimantel (schwarz) Sonntag nachmittag von Bunde über Bundeauand verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben bei Frau Bockings, Bunde, Bahnhofstraße 49.

Wohnungen. Zimmer, freundlich möbliert, möglichst Stadtmitte, gesucht. Angebote unter C 1986 D.Z. Emden.

Wohnungen. Zimmer, leer bzw. schlicht möbliert, mit Küchenbenutzung, an berufstätiges Mädchen zu vermieten. Ang. unter C 1990 D.Z. Emden.

Wohnungen. Pension für 10jähr. Jungen in Leer, Bunde oder Umgebung gesucht. Angebote unter C 992 D.Z. Leer.

Wohnungen. Zimmer, angenehm, sucht ruhiger, ipider Mieter in guter Lage in Leer. Angebote unter C 988 D.Z. Leer.

Wohnungen. 1 bis 2 möbl. Zimmer in Leer für sofort gesucht. Angebote unter C 987 D.Z. Leer.

Wohnungen. 2 tüchtige Jungen zum Regelanf. suchen. Meldungen im Sportheim Schneider, Leer, am Bahnhof.

Wohnungen. 1-2 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit oder ohne Verpflegung, für Angestellten gesucht. Firma Gramer, Leer.

Wohnungen. 3-Zimmerwohnung in Aurich oder Umgebung, leer oder möbl., von Verpaltungsangestellten gesucht. Miete evtl. auch kleines Hauschen. Bin beim Wohnungsamt Aurich gemeldet. Angebote unter A 471 D.Z. Aurich.

Wohnungen. 1 bis 2 möbl. Zimmer in Leer oder näherer Umgebung gesucht. Studienrat Lüth, Seefahrtschule, Leer.

Pauly's Nährspeise VORRATIG. Reformhaus Boelsen, Emden, Wilhelmstr. 46.

Reformhaus Boelsen, Leer, Hindenburgstr. Reformhaus Ihnken, Norden, Adolf-Hitler-Str.

Ein allzu langes Sonnenbad ist nie gesund, es macht nur matt! - Und das ist nicht der Sinn des „Ausspannens“...



Garant guter Arznei-Präparate - seit 1893 - Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Ksta

SPARSAM gebrauchten nicht nur verwenden. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der PERI UND KHASANA Körperpflegemittel.

PERI UND KHASANA Körperpflegemittel. Dr. Korthaus

Pelikan SCHREIBBÄNDER und Pelikan-Kohlenpapier. 6ster umdrehen - dann halten sie noch länger!

Eisen Kalk Kieselsäure mittels Phosphorsäure an Milcheiweiß angelagert. LECIN TRIKALKOL SILICOL

LEVES Mineral-Milcheiweiß Präparate. Durch die Anlagerung an Milcheiweiß werden die Mineralstoffe magenverträglich...

LEVES Mineral-Milcheiweiß Präparate. Durch die Anlagerung an Milcheiweiß werden die Mineralstoffe magenverträglich...

Schütze die Wohnung vor Funkenflug

... Ist ein Großbrand entstanden, so ist es unbedingt erforderlich, daß die Bewohner der vom Feuer und Funkenflug bedrohten Nachbarhäuser in ihren eigenen Wohnungen bleiben...

Der Dienst der Postfachämter Köln und Hamburg

Das Postfachamt Köln, das die Arbeit vorübergehend einstellen mußte, hat den Dienst inzwischen an mehreren außerhalb gelegenen Dienststellen in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Emden

„Diebstahl“ schnell aufgeklärt. Eine Volksgenossin, der in einer Verkaufsstelle auf dem Stadtdgarten eine Wappe mit Lebensmitteln und Kleiderarten sowie einem Bankbuch abhanden gekommen war...

Kennzeichenbild gefunden. In der Horst-Wessel-Strasse wurde das Kennzeichenbild eines Kraftfahrzeuges gefunden und bei der Polizei abgegeben.

Beim Holzladen verletzt. In Harsweg erlitt ein Junge beim Holzladen eine erhebliche Verletzung. Es sprang ein Stück aus dem Beil und verletzte den Oberarm des Jungen...

Aurich

Auch am letzten Tag reger Marktbetrieb. Der gefragte Haupttag des Auricher Augustmarktes zeigte regen Besuch. Der Vieh- und Schweinemarkt wies nur mäßige Umsätze auf.

Letzter zum Fundamt gehen! Gerade während der Markttag werden zahlreiche Gegenstände verloren oder gefunden. Im Fundamt der Stadt Aurich herrscht dann immer ein reger Betrieb...

Norden

Gastspielbühne erstmals am 7. September

Mit der Organisation der Bespielung des Kreises Norden durch die neue Gastspielbühne des Oldenburgischen Staatstheaters hat Kreisleiter Everwine die Nordsee-Kunstgemeinde beauftragt.

Der Dienst der Postfachämter Köln und Hamburg. Das Postfachamt Köln, das die Arbeit vorübergehend einstellen mußte, hat den Dienst inzwischen an mehreren außerhalb gelegenen Dienststellen in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Die Anmeldungen können vom Montag ab in der Zeit von 9 bis 11 und nach

Politische Ausrichtung wichtiger denn je

Dienstbesprechung des Gebietes Nordsee — Achtjahres-Schulungsplan

In der Gebietsführerschule Meile führte die Hauptabteilung für politische Ausrichtung des Gebietes Nordsee unter der Leitung des Hauptabteilungsleiters III, Oberstammführer Hinrichs, eine Dienstbesprechung durch...

Es wurde verkündet, daß im September der neun von der Reichsjugendführung herausgegebene Achtjahres-Schulungsplan in Kraft tritt, der für jeden der acht Jahrgänge gesondert, im Ablauf eines Jahres jeden Monat unter ein bestimmtes Schulungsthema stellt...

in besonderem Maße auf eine verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet.

In der Kulturarbeit steht der Einsatz der Hitler-Jugend-Spielscharen zur Betreuung der schaffenden Jugend im Mittelpunkt, die in dem kürzlichen Besuch der Berliner Rundfunkspielschar auch in unserem Gau einen vielversprechenden Anfang nahm.

Die enge Bindung der Hitler-Jugend zu den Männern der Partei kam in der Anwesenheit des Kreisleiters Seidel zum Ausdruck, der in einer Ansprache die Führer und Führerinnen auf die hohe Verantwortung hinwies...

Reiter können in Leer ausgebildet werden

Die Reit- und Fahrschulen im Dienst der außermilitärischen Wehrerziehung

Bei Beginn des Krieges hat wohl kaum einer damit gerechnet, daß das Pferd im Verlauf dieses Krieges trotz der immer fortschreitenden technischen Entwicklung eine bedeutende Rolle spielen würde. Die Erfahrungen des Ostfeldzuges dagegen haben den Beweis erbracht, daß das Pferd nach wie vor das zuverlässigste Transportmittel der Wehrmacht ist.

lung, Fütterung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen, Pferdehohe und -pflege auf dem Marsch, Wissenswertes über den Hufschlag, Vorführung des Pferdes an der Hand.

2. Kenntnis in der Fahrlehre: Kenntnis und Verschnallen der Reizeleinen 22, Handgriffe bei Wendungen und Paraden am Fahrgerät, Kenntnis der Verkehrsregeln, Verpässen üblicher Kummis und Sielengehirre, praktisches Fahren vom Sattel und Bod.

3. Reiterausbildung: Erlangung eines losgelassenen, geschmeidigen Sitzes. Die Übungen erstrecken sich auf das Reiten ohne und mit Bügel in allen drei Gangarten, in Arbeits- und Mitteltempo, Springen über niedrige Hindernisse, davon Übungen nach der Reitervorschrift und Erfüllung kleinerer selbständiger Reiteraufträge gemäß Turnierordnung.

1. Kenntnis in der Pferdepflege: Wartung des Pferdes, Fütterungslage, Satt-

mittags von 15 bis 18 Uhr im Kreishaus, 3. Zimmer links, erfolgen. Auch die bisherigen Mitglieder müssen sich neu anmelden.

Von einem Trecker überfahren

Montag wurde ein polnischer Arbeiter in Upleward von einem Trecker überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen.

Lebensmittelkarten einer neunköpfigen Familie gestohlen

Vor einigen Tagen hatte ein Kind in Halbe mond beim Kaufmann sämtliche Lebensmittelkarten, die sich in einer Einkaufstasche befanden, abgeben, um später die Waren abholen zu können.

Greetsiel. Lehrgang für Hitler-Jugend-Führernachwuchs

46 junge Unterführeranwärter der Banne Emden und Norden waren im hiesigen Landjahre zusammengekommen, um in einem achtstägigen Lehrgang Grundlagen und Anregungen für ihre Arbeit in der Hitler-Jugend zu erlangen.

Leer

Anfall bei der Arbeit. Der Gehilfe einer hiesigen Baufirma geriet mit der rechten Hand in eine Fräsmaschine und erlitt schwere Verletzungen.

Boghausen. Vom Heufuder gestürzt. Der 67jährige Landwirt Müller stürzte beim Heufuder von einem hochbeladenen Fuder und brach sich ein Bein.

Böhmerwald. Bei der Ernte zu Schaden gekommen

Ein Landwirtschaftsgehilfe fiel hier vom Heumwagen und trug Verletzungen davon. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Weener

Beim Rettungswerk ertrunken

Ein tragischer Tod fand hier die siebzehnjährige Tochter Alma des Landwirts Kubien. Als sie am Sonntag mit einem hier zu Besuch weilenden Mädchen in der sogenannten alten Ems badete, geriet das Mädchen in eine Untiefe und drohte abzusinken.

Wellege. Achtet auf die Sommer-temperatur!

In dem Heugulf eines hiesigen Landwirts hatte sich eine außergewöhnlich hohe Temperatur entwickelt, so daß Feuergefahr bestand. Es wurden daher die Feuerwehren Wellege und Stapelmoor zur Hilfe gerufen.

Soltborg. Aus dem Sieltief gerettet

Eine mutige Rettungstat vollbrachte hier die fünfzehnjährige Gisela Freseman. Sie bemerkte im Sieltief eine Starbatterin, die dem Ertrinken nahe war.

Wittmund

Freiwillig durch AdF. am Donnerstag. Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird der Einwohnerdienst und unseren Soldaten am Donnerstag wieder ein froher Kleintunfabend geboten.

Verboten! Überall in unserem Kreis steht man gegenwärtig auf Verbots-

Schilder, Warnungstafeln und sonstige Hinweise, durch die Grundbeigentümer mit Recht ihre Ländereien, ihre Ackerfrüchte und das Korn zu schützen versuchen.

Jeder für die Bienen wird ausgegeben. Wie der Vorsitzende der Ortsgruppe der NSDFJ, findet am Sonnabend nachmittag eine Ausgabe von Juter an diesenigen Juter statt, die ihr Honig-Goll erfüllt haben.

Keepschott. Sprechabend der Partei. Heute abend hält die Ortsgruppe der NSDFJ, bei E. Meenen in Abtshäse einen Sprechabend ab. Alle Partei- und Volksgenossen sind dazu eingeladen.

Esens

Die Straße muß frei bleiben! Immer wieder kann beobachtet werden, daß Volksgenossen beim Herannahen der Feuerwehr die Straßen nicht entsprechend frei machen.

Aus Feuerwehrein kein Wasser entnehmen! In vielen Orten hat die Feuerwehr Beschilderung angelegt, es wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß aus diesen Zeichen kein Wasser für andere Zwecke entnommen werden darf.

Wieder Garten Diebstahl. In letzter Zeit werden wieder Klagen laut, daß die Obstbäume in verschiedenen Teilen der Stadt ihrer Früchte beraubt werden.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Ortsgruppe Varenburg. Donnerstag 20 Uhr Sprechabend im Ortsgruppenzimmer. Alle politischen Leiter, Walter und Marie der Ortsgruppen sowie der NS-Frauenbund und Hitlerjugend sind herzlich eingeladen.

Aurich. NS-Gesellschaft 18/191. Walle. Donnerstag 20.15 Uhr Sprechabend im Ortsgruppenzimmer. Schar 3 in Ortium. - Fährlein 18/191. Sonntag 1. Walle. Mittwochs 15.30 Uhr bei der Schule in Walle. Arbeitsgemeinschaft „Vaterland“.

Norden. Ortsgruppe Süderland. Donnerstag 20 Uhr Mitgliederversammlung auf dem Wegehof. Es wird der Kreisleiter, Ortsgruppe Norden-Befehle. Heute 20 Uhr Schar 1 treten Gr. Willestrabe.

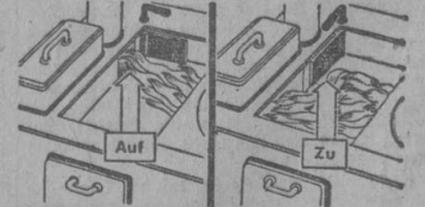
Leer. NS-Gesellschaft 22/231. Schar 3 und 4. D. u. Wehrtarbeitsabteilung. Sonntag (Reichsgeburtstag) 9 Uhr Schwimmabend zur Abhaltung des Reichsschwimmwettkampfs bei der Schule Wehrtarbeitsabteilung. - NS-Feuerwehr 1/231. Schar heute 20.15 Uhr Dienststelle kurzer wäthcher Dienst.

Wittmund. Fährlein 1/230. Führeramtstag heute 20 Uhr bei der Schule. - Jungmädchenschar 26/191. Heute 15 Uhr mit Norden auf dem Schulhof. - NS-Gesellschaft 23/191. Schar 2. Nordark. Rächter Freitag 20.30 Uhr bei Wönia. - Wellege 23/191. Carolinenfeld. Alle Wälle, heute 20.15 Uhr mit Wellege bei der Schule.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 10-11 Uhr: Kompositionen im Wasserbad. 11-11.30 Uhr: Kleines Konzert der Wiener Philharmoniker. 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 12.45 bis 14 Uhr: Konzert mit dem Dirigenten des Stadttheaters Strassburg. Leitung: Fritz Adam. 14.15 bis 14.45 Uhr: Das deutsche Land und Unterhaltungssender mit bequemen Reden. 15 bis 15.30 Uhr: Operetten- und Ballettmusik. 17.15 bis 17.50 Uhr: „Musikalisches Märchen“. 17.50 bis 18 Uhr: Das Buch der Zeit. 18.30-19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 19.30-19.45 Uhr: Rieder der Wehrmacht. 20.15-21 Uhr: Volkstümliche Unterhaltungsmusik. 21-22 Uhr: Eine bunte Stunde.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



12. Ein Blick „unter“ die Kulissen!

Jeder Kohlenherd hat eine sogenannte Anheizklappe. Oft aber ist an dem Griff der Klappe von oben nicht zu erkennen, ob sie „auf“ oder „zu“ ist. Das ist jedoch sehr wichtig, weil der Herd bei falscher Stellung der Klappe unnötig viel Kohlen frisst.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen „Lacht“

...als ob das Orchester im Zimmer spielt

Fortschritte im Rundfunk / „Konservierte“ Musik und plastisches Hören

Die Schallaufnahme zum Zwecke der Konservierung von Sprache und Musik ist ein wesentliches Interessengebiet des Rundfunks, der häufig gezwungen ist, anfallende Vorgänge oder Darbietungen aufzunehmen und bis zur Zeit der späteren Verwendung, also der Sendung, aufzubewahren; ähnlich, wie eine Hausfrau im Sommer Obst einweicht, das erst Monate später gegessen werden soll. Die Nachteile der bisherigen „Tonkassettensysteme“ bei der Aufzeichnung auf der Schallplatte beruhen darauf, daß der Länge der Aufnahme durch die gegebene Größe der Platte eine Grenze gesetzt ist; daß durch die von der Schneidnadel gezogenen und eng aneinanderliegenden Rillen nur die Aufzeichnung einer ungenügenden Dynamik möglich ist (da die Gefahr besteht, daß die seitliche Schwingung der Nadel in die danebenliegende Schallrinne einläuft); daß die rein mechanische Aufzeichnung keine Erschütterungen verträgt; daß die Schleifgeräusche bei der Wiedergabe störend mitansingen usw.

Anfängliche Versuche wurden gemacht, um diese Uebelstände abzuwehren. Seit der Jahrhundertwende war ein Verfahren bekannt, Sprache auf einen Stahlzylinder dadurch aufzuzeichnen, daß man ihn im Rhythmus der Schallwellen magnetisierte. Bei der Wiedergabe legten dann die magnetischen Kraftlinien des Drahtes über Verstärker, Spulen usw. eine Membrane in Schwingungen, wodurch wieder Schallwellen und dadurch Sprache erzeugt wurde. Auf diesen Gedanken beruhende Geräte, die als Diktiermaschinen Verwendung fanden, wurden mehrfach verbessert. Sie konnten jedoch auf Grund verschiedener Nachteile nicht zur Wiedergabe künstlerischer Darbietungen und erst recht nicht für Zwecke des Rundfunks eingesetzt werden.

Das änderte sich erst, als vor einigen Jahren die AEG das Magnetonverfahren entwickelte, bei dem eine auf ein schmales Filmband aufgetragene Eisenpulverschicht magnetisiert wurde. In Gemeinschaft mit der AEG und der ICG entwickelte die Reichs Rundfunkgesellschaft als Hauptinteressentin das Verfahren weiter, das heute an der Spitze aller Schallkonservierungsverfahren steht. Die bedeutendste Weiterentwicklung des Magnetonverfahrens stellt die Hochfrequenz aufzeichnung nach Dr. von Braunmühl und Dr. Weber (Reichs Rundfunkgesellschaft) dar. Sie ermöglicht Aufnahme und Wiedergabe größter Orchester ohne jede Einengung der Dynamik bei einem Frequenzumfang von neun Oktaven. Die Laufzeit ist praktisch unbegrenzt. An jeder Stelle kann das magnetisierte Filmband auseinandergeschnitten und wieder geteilt werden. Eine Abnutzung tritt auch nach sehr häufiger Wiedergabe nicht auf. Nach Lösung der vorherigen Aufnahme ist das Band wieder zu verwerten.

Da die Aufnahme nicht wie bei der Schallplatte mechanisch erfolgt, ist das Magneton auch nicht erschütterungsempfindlich und kann überall, im Freien, im Kraftwagen usw., eingesetzt werden. So nimmt man nicht nur mit stationären Apparaten Opern, Konzerte oder Schauspiele auf, sondern jetzt das magnetische Filmband auch bei den beweglichen Arbeiten der Funkreporter und besonders für die Zwecke der PK. ein. In zwei kleinen Köstchen von je 15 Kilogramm Gewicht ist das für die PK. entwickelte Magneton mit Mikrofon, Verstärker, Batterien usw. untergebracht. Mit diesen hochwertigen Schallaufnahmegeräten wird ein großer Teil der Sendungen heute durchgeführt, und der Hörer kann nicht mehr feststellen, ob es sich um eine Originalsendung oder eine „Schallkonservierung“ handelt.

Durch Schaffung dieser Ausführung des Magnetonverfahrens, die den hochgepannten An-

sprüchen genügt, sowie durch die Verwendung unserer neuen ausgezeichneten Mikrofone, vorzüglicher Übertragungsstadien, besserer Senderkonstruktionen usw. wäre der Rundfunkempfang bereits vor zwei Jahren auf einem Höchststand angelegt gewesen, wenn nicht die Schallwiedergabegeräte, die Lautsprecher, eine Anzahl bedeutlicher Mängel gehabt hätten. Sie waren jetzt, nachdem man auch die Verstärker verbessert hatte, das schlechteste Glied in der Übertragungskette. Eine weitere Verbesserung der Güte der Übertragung war eigentlich zwecklos, da sie in unseren besten Lautsprechern nicht hörbar gewesen wäre.

Die Reichs Rundfunkgesellschaft entwickelte daher in langjähriger Arbeit einen neuen Lautsprecher, der eine Reihe grundlegender Verbesserungen aufweist und die Schallwiedergabe zu einem der stärksten Glieder in der Übertragungskette macht. Demgegenüber wäre nun wieder eine Verbesserung der anderen Hilfsmittel zu rechtfertigen.

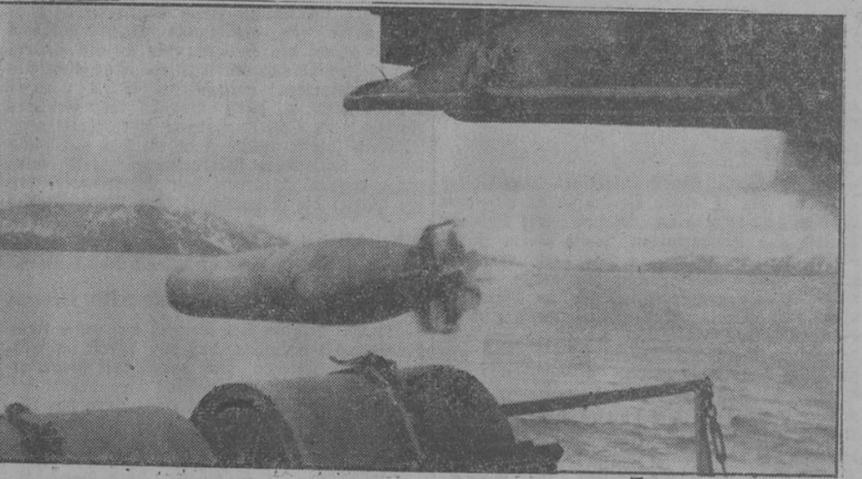
Eine Vorführung zeigte eine bedeutende Erweiterung des Frequenzbereiches, das bei den bisherigen Lautsprechern zwar mit 50 Hz. bei den tiefen Tönen zufriedenstellte, bei den hohen Tönen und Frequenzen aber ganz ungenügend war. Der neue Lautsprecher bringt Töne von 50 bis 13 000 Hz. — also einen Umfang von neun Oktaven — völlig einwandfrei und hat dabei noch den Vorteil, daß er die ganz hohen Frequenzen nicht nur dann hörbar werden läßt, wenn der Zuhörer in der Verlängerung der Mittellinie des Lautsprechers sitzt — „in ihn hinein“ —, wie das früher notwendig war —, sondern einen Raumwinkel von 90 Grad einwandfrei bestrahlt. Viele andere, dem Laien nur in der Erscheinungsform, aber nicht nach dem technischen Begriff bekannte Nachteile der alten Lautsprecher sind beseitigt: die Klangfarbe schwankt nicht mehr, der Ton ist natürlich und bleibt unverzerrt, die Einschwingvorgänge sind stark abgeflacht und das tiefe Mitschwingen wie beim Großflächenlautsprecher ist beseitigt.

Erreicht wurden diese Verbesserungen durch eine neuartige Konstruktion. Oberingenieur Camiller von der Reichs Rundfunkgesellschaft schuf diesen sogenannten Breitbandlautsprecher durch eine Kombination aus dem Trichterlautsprecher und dem Großflächenmembranlautsprecher. Zwei von einander getrennte Schwinguspulen sind mit zwei Membranen verbunden, von denen die äußere Papiermembrane die tiefen und mittleren Töne bis zur Überlappungsfrequenz, die innere Leichtmetallmembrane die höheren und höchsten Töne wiedergibt. Diese und andere Eigenarten des Aufbaues verleihen dem neuen deutschen Lautsprecher eine naturgetreue Wiedergabe der Sprache und eine hohe Durchsichtigkeit und Klarheit bei Orchesterwerken sowie eine Plastizität, die einzig dastehend ist!

Besonders schön und verblüffend wirkte die Vorführung der stereophonen, raumplastischen Wiedergabe der Lautsprecher. Stellt man zwei oder mehrere Mikrofone vor einem Orchester oder einer Bühne auf und führt die Schallwellen über zwei getrennte Tonkanäle, so kann man sie entweder sofort finden oder auf dem Magnetonband konservieren, auf dem sie getrennt nebeneinander aufgeschrieben werden. Diese beiden Tonspuren werden nun bei der Wiedergabe zwei getrennten Lautsprechern zugeführt. Das früher stets ungerechtfertigte Lob für einen Lautsprecher „als ob das Orchester hier im Zimmer spielt“ ist jetzt wirklich begründet. Die Musik ist von einer geradezu erschreckenden und im Zauberei grenzenden Plastik und Klarheit. Man hat nicht



Deutsche Soldaten bringen an einem Brennpunkt der Kämpfe auf Sizilien schwere Infanteriegeschütze in Stellung. PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Koch (Sch.)



Der Torpedo-Mechaniker hat „auf die Tube gedrückt“, und schon verläßt der Aal das Rohr. Minuten größter Erwartung folgen, und nur ein Gedanke beherrscht alle im Boot — wird er treffen? PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Böttger (Atl.)

mehr das Gefühl, daß dort bei zwei Kästen Musik aus dem Schallloch kommt, sondern die Melodien ertönen im ganzen Raume; ja, man hört dort hinten die energiegelassenen Stöße der großen Poiane, weiter drüben rechts das Falsett der Flötenlöcher, dicht vor uns in der Mitte das weiche Lachen der Geigen. Eine Szene aus dem „Faust“, die Beschwörung des Erdgeistes, läßt eine geradezu unheimliche Wirkung aus, durch die ganz im Vordergrund gesprochenen Worte des Doktors und die weit von hinten kommende Stimme des Geistes.

Wenn auch das Magneton aus mancherlei Gründen nicht dazu bestimmt und geeignet ist, in absehbarer Zeit das Erbe der Schallplatte im Hausgebrauch anzutreten, und wenn auch der neue Camiller-Lautsprecher erst nach dem Kriege seinen Siegeszug in großem Maße beginnen wird, so zeigen doch diese Erfolge der deutschen Wissenschaft, daß sich die Fortschritte auch auf Gebiete beziehen, die mit dem Kriege nur sekundär zusammenhängen, und daß mitten im Völkerringen Werte für den Frieden entstehen.

Neunzigjähriger an der Werkbank

Der 90jährige Uhrmachermeister Johannes Schiedt in Lauffen a. N. steht noch heute an der Werkbank und stellt seine Kenntnisse und Fähigkeiten der deutschen Rüstung zur Verfügung. Trotz seines hohen Alters arbeitet er an manchen Tagen noch bis zwölf Stunden. Schon früh machte sich Johannes Schiedt selbstständig in seiner Heimatstadt. Mit Feuereifer ging er an die Inbetriebung von neuen Uhrwerken und Mechanismen. In diese Zeit fiel auch die Konstruktion einer Kalenderuhr, die Jahr, Monat, Woche und Tag anzeigt. Mit der Erfindung der Welt-Tage-Uhr vollbrachte er eine Pionierarbeit, die heute noch von großem Wert ist.

Ihren Säugling verkauft

Eine Polin aus Pömmannstadt verkaufte ihr drei Wochen altes Kind an eine andere Polin aus Pömmannstadt. Der Preis von zweihundert Mark. Die Rabenmutter wurde von der Polizei in Haft genommen.

Das Haus des Fischers

ROMAN VON HANS ERNST

40) Dann stand sie nach Stunden auf einem Gipfel, dessen Südwände steil abwärts stürzten. Frei und weit ging von hier aus ihr Blick in die Ferne, die von seinen Dunstschleiern umwoben war. Dort in der Ferne mochte Lothar jetzt weilen, unwiederbringlich verloren für sie.

Diese Gewissheit erschütterte sie bis in ihr tiefstes Wesen hinein. Und doch spürte sie keinen Haß gegen die andere, sondern rang sich zu dem Gedanken durch, daß es Bestimmung sei in ihrem Leben, kein Glück für immer als ihr Eigentum zu betrachten. Vermutlich war nur, daß ein solches Glück, für das sie von sich aus bereit gewesen wäre, jedes, und selbst das größte Opfer zu bringen, so langlos zerbrechen konnte. Daß ein Mensch sich einfach lösen konnte, um sich einem anderen Herzen zuzuwenden, das in seiner Art vielleicht leidenschaftlicher oder sogar herrschaftlicher war, niemals aber von der dienenden, stillen Kraft sein konnte, die einem Glück erst die letzte Tiefe gibt. Dies wollte Brigitte nicht begreifen, und dies ließ einen Stachel in ihrem Herzen zurück.

Gleichzeitig gewahrte sie, daß die Sonne sich ansehte, ihren letzten, leuchtenden Gruß an die Welt zu verabschieden, und zwar mit einer Kraft, wie man sie selten noch erleben konnte um diese Zeit, in der sonst schon der Nebel die Herrschaft über die Bergwelt übernahm. Aber dieser Sommer war mit einer wundervollen Schönheit über die Berge gegangen und durchströmte auch diese Herbsttage noch mit sommerlicher Wärme und Schönheit. Vielleicht war es gleich schöner jetzt als im Hochsommer. Die Berge waren stiller, einsamer geworden. Alle Laute, der Ruf der Vögel, das Rauschen der Herdenglocken, der Todelruf eines Hirtenmädchens, alles klang vertraut, und es war nicht mehr der störende Lärm dabei, den gewisse Menschen zu vollbringen meinen, wenn sie in den Bergen sind.

Brigitte sah hinunter in den dunkelnden Abgrund. Die Schatten der Dämmerung stiegen herauf und schienen nach ihr greifen zu wollen. Wie ein Vortruf war es, in dem die tröstliche Gewissheit mitschwang, daß da unten Erlösung sei aus aller Qual.

War sie denn deswegen heraufgestiegen? Nein, dieser Gedanke hätte trotz des Sommers keine Gewalt über ihren Sinn ge-

funden. Aber da sie nun so dastand, dünkte es ihr, als sei dies der einfachste Schlupfweg hinter einem Glück, an das sie zuerst lange genug nicht zu glauben wagte, das aber dann nach der ersten großen Erfüllung Wurzeln hineingeschlagen hatte bis in ihr tiefstes Wesen.

War sie etwa ganz planlos diesen Weg gegangen, damit sie nun erkenne, wo Hilfe war und Erbarmen für ihr verwaistes, gedemütigtes Herz? Es war so fest, das, was sie jetzt bewegte. Was hatte sie schon zu verlieren in dieser Welt? Kein Mann trübte nach ihr!

Brigitte presste fest die Hände vor die Augen, um sich von diesem Sektamen nicht gänzlich erfüllen zu lassen.

In dieser Minute hörte sie von den Abgründen herauf den schmeichelnd vertrauten Klang einer Herdenglocke. Brigitte hob den Kopf, als habe eine Stimme sie gerufen. Gleichzeitig kam ihr zum Bewußtsein, daß sie sich habe fortgeschoben wollen aus dem großen Kreis ihrer Pflichten. Sie zog demütig die Schultern ein, und es stieg etwas aus ihrem Herzen herauf, das aussah wie Scham.

Erschrocken faß, wach sie zurück vom Rande des Abgrundes. Nein, nicht wieder hineinziehen lassen in diesen quadenlosen Wirrwarr der letzten Minuten. Ein Stein loderte sich unter ihrem Fuß, rollte zuerst ganz stillsam dahin, überschlug sich dann an einem Felsvorsprung und stürzte in gewaltiger Kraft, losgelöst von allen Hemmungen, in die Tiefe. Beim Aufschlag auf einen Fels gab es jedesmal einen hellen Ton, der in vielfachem Echo den Frieden des Abends zerbrach. Kleine Sträucher knickten zusammen unter dem stürzenden Stein, und drunten in die Büsche sprang er tollkühn hinein wie ein Krieger in seine Feinde.

Ansichts dieser unerhörten Kraft fand das Mädchen ein Gleichnis, und allmählich, sehten sich ihre Gedanken über den stillen Kreis ihres persönlichen Lebens hinweg ins Große hinein.

Lansam stieg sie wieder abwärts. Lauter und heller wurde das Lärmen der Herdenglocken. Und schneller wurde der Schritt des Mädchens. Das unruhige Brüllen der Kühe ward immer deutlicher vernehmbar, und da ward Brigitte mit heftigem Erschrecken inne, daß sie über der brennenden Not ihres Herzens ihre Pflicht vergessen hatte wollen.

Als sie den Zaun überstieg, sah sie weit drunten auf dem Pfad jemand talwärts wandern. Allein und gebengt wanderte das Mensch-

lein dahin. Sein weißes Haar leuchtete wie frischgefallener Schnee.

Brigitte schloß die Augen zu einem kleinen Spalt, wie immer, wenn sie scharf nach etwas auspähte. Dann erkannte sie ihn. Es war Dominik Brest, der Vater des Lothar. Und ein heißes Mitleid erfaßte sie gegen den gebeugten Mann da drunten, den seine beiden Söhne nun verlassen hatten im Abend seines Lebens. Wie leicht war er gar bei ihr? Brigitte hob die Hände an den Mund, wie wenn sie ihn rufen möchte. Doch tat sie es dann doch nicht, und der Fischer verschwand unter den Schatten der Bäume.

Woju auch? Woju hätte sie den Mann noch rufen sollen? Auch er konnte an dem, was geschehen war, nichts mehr ändern. Für sie stand es fest, daß es wohl am besten war, wenn sie überhaupt niemandem mehr vom Fischerhaus bezeugte. Sie wollte sich zu Lichtmeß einen anderen Dienst suchen, weit fort, in einem anderen Tal, wo niemand sie kannte und niemand um ihre Enttäuschung wußte. Dort war ein Vergessen auch eher möglich als hier, wo jeder Stein und jeder Baum sie erinnerte an die Tage des verlorenen Glücks. Und es konnte in der Fremde auch niemanden einfallen, etwa die Mundwinkel spöttisch zu verzieren, weil sie von diesem ersten Manne, den sie geliebt hatte, verlassen und verraten worden war.

Als sie zum Abstieg kam, ließen ihr die Kühe schon zu und trotteten dann hinter ihr her zum Stall. Die Arbeit ging ihr heute nicht so von den Händen, wie es sonst ihre Art war. Die frische, freundliche Luft, mit der sie sonst jede Arbeit anpackte, hatte sie verwandelt in eine schwermütige Depression, die ihre Gedanken oftmals verwirrte, so daß mancher Handgriff zu sinnloser Bedeutung wurde.

Endlich war sie fertig, und da die Nacht mild und warm zu werden versprach, trieb sie das Vieh wieder auf die Weide. Bald verlor sich das Gebimmel der Glocken im tieferen Grund, wo die Quelle aus dem Waldboden sprang.

Schon am Himmel spannte sich das Licht der Sterne. Hoch über allen Schatten der Dämmerung redeten sich die Bergriesen auf, über denen ein blasser Mondgerben hing, wie ein einsamer, verirrter Segler auf dem unendlichen Meere, und der Nachtwind drängte allen Bäumen und Büschen seine zärtlich wehende Melodie auf.

Lange stand Brigitte im großen Bogen der Nacht, sah an den Sternen auf und fuhr sich

dann mit dem Handrücken über die Augen, wie von einer unendlichen Müdigkeit befallen. Dann begab sie sich in die Hütte und warf den schweren, hölzernen Balken vor die Tür.

Ein paar Tage später kam ein Brief in das Fischerhaus. Wahrhaftig, Lothar hatte geschrieben. Nicht viel hatte er gewußt, und selbst das Wenige war nicht danach angefallen, die Ruhe wieder einkehren zu lassen in das kleine Haus am See.

„Es wird wohl so sein, daß Ihr meinen Schritt nicht begreifen könnt“, schrieb er. „Und doch möchte ich Euch bitten, mich zu verstehen. Ich konnte nicht anders, und Ihr müßt Euch halt damit abfinden.“

Die Mutter war auch gleich bereit, zu begreifen, daß es im Leben eines jungen Mannes oftmals eine Lage geben kann, in der er einfach nicht anders handeln kann. Der Vater dürfte deshalb nicht so ohne weiteres annehmen, daß Lothar unüberlegt und leichtsinnig gehandelt hätte. Er wisse doch selbst, wie gerade dieser Sohn alles schwer und gründlich nahm.

Doch verlag es der Frau die Stimme gleich beim heftigen Ausbrauen des Fischers.

„Das da“, schrieb er, „das kann man drehen und wenden, wie man will, es bleibt eine Schuferei, die mich größer dünkt als die des andern, den sie beim Wildern ertappt haben. Die Brigitte, das ist kein Mädchen, das man wegwirft wie ein Handtuch. Ihr Leben wird verpöcht sein, und es tut mir leid, daß ich sie nicht habe treffen können vor ein paar Tagen. Es ist wohl so, daß ich, der Vater, die Augen niederzuschlagen muß vor dem Mädchen, das wir alle — jawohl, auch du — schon eingezogen hatten in unseren Kreis. Aber der Herr Sohn natürlich, der denkt da anders. Ihr müßt mich verstehen, schreibt er einfach. Was ist da zu verstehen? Gar nichts ist zu verstehen! Im übrigen schreibt er ja, daß wir uns abfinden haben. So auch, was ich tue, geht euch einen Dreck an! Ein freundlicher Ton! Respekt vor solch einem Sohn!“

Der Fischer verließ die Stube und warf trachend die Tür hinter sich ins Schloß. Er ging zum Seegelande hin, tat so, als wollte er den Kahn besteigen, ließ aber dann davon ab und schlenderte am See entlang.

Abenddämmerung überflutete die im See sich spielenden kleinen Wolken mit glühender Farbe. Wie fließendes Gold liefen die Wellen, und das Uferhörn sang leise sein Lied dazu.

(Fortsetzung folgt)